ZEITSCHRIFT FÜR DAS TAXI-, MIET- & LEIHWAGEN UND FIAKERGEWERBE ÖSTERREICHS

HALLO TAXI

Ausgabe 1/2019
EUR 3,60

P.b.b.
Verlagsort 1230 Wien
MZ07Z037642 M

UBER schuldet Staat 1,24 Mio.Euro

Rücksendung an: CC Taxicenter GmbH, Pfarrgasse 54, 1230 Wien

ZEITSCHRIFT FÜR DAS TAXI-, MIET- & LEIHWAGEN UND FIAKERGEWERBE ÖSTERREICHS

HALLO TAXI

Ausgabe 1/2019
EUR 3,60

P.b.b.
Verlagsort 1230 Wien
MZ07Z037642 M

UBER schuldet Staat 1,24 Mio.Euro

Rücksendung an: CC Taxicenter GmbH, Pfarrgasse 54, 1230 Wien

HALLO TAXI

TITELGESCHICHTE

Taxi-Neujahrsgala:
Mit Walzerklängen ins neue Jahr 4

BUNDESLÄNDER AKTUELL

Oberösterreich:
Zweiter Taxi-Test in Wels 7

Messe- und Veranstaltungstermine von April bis Juni 2019 8

Tirol:
Markus Freund ist neuer Obmann 10

Wien:
Umzug im April 13

SERVICE FÜR PROFIS

E-Fahrzeuge im Taxibetrieb 15

Kollektivvertragsanpassungen 16

Uber schuldet dem Staat schon 1,24 Millionen Euro 17

Holmi startet in Wien 18

FUNKGEFLÜSTER

Neuer Geschäftsführer bei Taxi 40 100 20

AUS ALLER WELT

Niederlande:
2,3 Millionen Euro Strafe für Uber 23

Uber Black von BGH verboten 24

Scheuers Pläne müssen weg 24

Uber und Cabify verlassen Barcelona 26

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!

Durch die fortschreitende Digitalisierung müssen die gesetzlichen Regelungen für unsere Branche dringend adaptiert werden. Oberstes Gebot: faire, eindeutige Spielregeln für (wirklich) alle Marktteilnehmer – ohne „Schlupflöcher“ und „Grauzonen“. Das hat auch Verkehrsminister Norbert Hofer erkannt, und alle Beteiligten zu Reform-Gesprächen in den letzten Monaten eingeladen. Eine Überarbeitung des Gelegenheitsverkehrsgesetzes wurde von ihm in Auftrag gegeben. Der aktuelle Verhandlungsstand sieht vor, dass Taxi und Anbieter von Mietwagen-Fahrten (darunter fällt auch Uber) künftig in einem Einheitsgewerbe zusammengefasst sind. Noch ist die Novelle in Ausarbeitung, Minister Hofer plant, dass das Gesetz noch vor dem Sommer in Begutachtung und danach ins Parlament gehen soll.

Wie notwendig eindeutige Spielregeln in der Personenbeförderungsbranche sind, zeigt das Ignorieren von Gesetzen und Gerichtsentscheidungen durch den Fahrdienst Uber auf. Im Vorjahr hat daher Taxi 40 100 juristische Schritte gegen Uber und dessen Aktivitäten in der Bundeshauptstadt unternommen.

Mit Erfolg: Wegen Beihilfe zum systematischen Gewerberechtsverstoß hat das Handelsgericht gegen Uber eine Einstweilige Verfügung im April erlassen. In der Folge verhängte das Exekutionsgericht gegen Uber Strafen in Höhe von 680.000 Euro wegen nachgewiesener Verstöße gegen die einstweilige Verfügung. Im März wurde Uber neuerlich mit Geldstrafen von 560.000 Euro belegt. Uber schuldet dem Staat Österreich somit schon 1,24 Millionen Euro.

Ihr
Christian Holzhauser

Impressum

Medieninhaber:
CC Taxicenter GmbH,
Pfarrgasse 54, A-1230 Wien,
Tel.: 01/614 55 - 0

Herausgeber & Geschäftsführer:
Mag. Christian Holzhauser

Chefredakteurin:
Karin Cisar-Loder

Layout & Grafik:
Adele Formanek, Karin Cisar-Loder

Redaktion & Anzeigenverwaltung:
Pfarrgasse 54, A-1230 Wien,
Tel.: 01/614 55 – DW 833, Fax: DW 838
e-mail: hallotaxi@taxi 60160.at
Internet: www.taxi60160.at
Produktion: Otto Stutzig Werbeagentur;
www.stutzig.at

Die Redaktion behält sich Kürzungen und stilistische Modifizierungen vor. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen sich nicht unbedingt mit der redaktionellen Meinung decken. Nachdruck – auch auszugsweise – oder Fotokopien dürfen nur mit Quellenangabe und schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers oder deren Autoren erfolgen.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

„Hallo Taxi” versteht sich als unabhängige Taxi-Zeitschrift für das österreichische Personenbeförderungsgewerbe mit PKW und dessen LenkerInnen und erscheint 4x jährlich. Unternehmensgegenstand: Taxiservice

Taxi-Neujahrsgala

Mit Walzerklängen ins neue Jahr

Zur traditionellen Neujahrsgala von Taxi 40 100, die im Großen Saal des Wiener Musikvereins am 4. Jänner stattfand, kamen 1.700 geladene Gäste.

Das musikalische Dankeschön, zu dem Taxi 40 100 traditionell zu Jahresbeginn einlädt, ist stets ein besonderes Erlebnis.

Bereits seit 20 Jahren zählt die Neujahrsgala im Musikverein für Kunden und Partner von Taxi 40 100 zum Fixpunkt für einen guten Start ins neue Jahr.

Heuer waren es wieder 1.700 Gäste, die im Goldenen Saal – er gilt als einer der schönsten und besten Konzertsäle der Welt – einen Abend mit bekannten Melodien genießen konnten.

Ehrengast war diesmal Karoline Edtstadler, ÖVP-Staatssekretärin im Innenministerium. „Taxifahrerinnen und Fahrer stehen 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr ihren Kundinnen und Kunden zur Verfügung und sorgen dabei nicht nur dafür, dass man rasch, sondern auch sicher an sein Ziel kommt“, unterstrich Edtstadler bei ihrer Rede. „Sicherheit in allen Aspekten bleibt weiter unser Schwerpunkt“, betonte auch Christian Holzhauser, Geschäftsführer von Taxi 40 100. „Mit unserer neuen App-Generation und weiteren Optimierungen im Hinblick auf Fahreraus- und Weiterbildung, Bezahlsicherheit, Qualitätssicherheit und besonderen Zielgruppenmaßnahmen wollen wir Benchmarks im Bereich Kundensicherheit und Kundenzufriedenheit schaffen.“

Unter den 1.700 Gästen waren u.a. auch Karl Mahrer (Nationalratsabgeordneter und Sicherheitssprecher der ÖVP), Kammersänger und Entertainer Harald Serafin, die Landtagsabgeordnete Ingrid Korosec (Präsidentin des

Österreichischen Seniorenbundes), ÖVP-Nationalratsabgeordnete Maria Smodics-Neumann (Obfrau der Sparte Gewerbe und Handwerk in der WK Wien), Alexander Klacska (Bundesspartenobmann Transport und Verkehr in der WKO), Erwin Leitner, Obmann des Fachverbands der Personenbeförderungsgewerbe mit Pkw, Dr. Udo Jesionek, Präsident der Verbrechensopferorganisation „Weisser Ring“ sowie einige prominente Gäste aus dem Bereich des Transportgewerbes aus Deutschland und Brüssel.

Spendenübergabe an „Weissen Ring”

Im Rahmen der Gala überreichte Christian Holzhauser einen Spendenscheck in Höhe von 1.500 Euro an den „Weissen Ring“, den Präsident Udo Jesionek dankend entgegennahm.

Der „Weisse Ring“ unterstützt seit 40 Jahren österreichweit Opfer von Straftaten psychologisch und monetär und begleitet sie auch bei Strafprozessen.

Für die musikalischen Highlights sorgte wieder das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, erstmals unter der Leitung von Dirigent Vinzenz Praxmarer.

Auf dem Programm standen etwa Kompositionen von Franz Lehár, Georges Bizet, Wolfgang Amadeus Mozart und vor allem bekannte Melodien von Walzerkönig Johann Strauss. Gesanglich begeisterte der junge >>

Schweizer Bariton Manuel Walser, der seit 2015 festes Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper ist. Mit seiner natürlichen Ausstrahlungskraft zog er das Publikum sofort in seinen Bann. Durch den Abend führte der ehemalige Fernsehmoderator Markus Pohanka.

Seit vielen Jahren unterstützt Taxi 40 100 die Arbeit des „Weissen Rings". V.li.n.re.: Sänger Manuel Walser, Taxi 40 100-Beirat Ernst Paul, Staatssekretärin Karoline Edtstadler, „Weisser Ring"-Präsident Udo Jesionek, Taxi 40 100-Geschäftsführer Christian Holzhauser und NR-Abgeordneter Karl Mahrer.

Ehrengast bei der Neujahrsgala von Taxi 40 100 war Karoline Edtstadler, Staatssekretärin im Innenministerium. Sie würdigte in ihrer Ansprache die umfassenden Leistungen, die TaxifahrerInnen tagtäglich für ihre Kunden erbringen.

V.li.n.re.: NR-Abgeordnete Maria Smodics-Neumann, Seniorenbund-Präsidentin Ingrid Korosec, Staatssekretärin Karoline Edtstadler, „Weisser Ring"-Präsident Udo Jesionek, sowie Bundesspartenobmann Alexander Klacska und Kammersänger Harald Serafin.

Die Neujahrsgala war auch für zahlreiche Freunde und Geschäftspartner aus Berlin, Hamburg, Frankfurt, München und Brüssel ein besonderes Erlebnis.

Standing Ovation gab es für den jungen Schweizer Bariton Manuel Walser, der mit seiner natürlichen Ausstrahlungskraft das Publikum sofort in seinen Bann zog.

Oberösterreich
Zweiter Taxi-Test in Wels

Nachdem ein Taxitest in Wels im Sommer 2018 schwere Verfehlungen ergeben hatte, kündigten die Stadt und die Wirtschaftskammer weitere anonyme Überprüfungen an. Das Ergebnis: Alle Fahrten brachten bei einem neuerlichen Mystery Shopping zufriedenstellende Ergebnisse.

Beim ersten Mystery Shopping von April bis September 2018 waren Testkunden 60-mal mit einem Welser Taxi unterwegs. Nur jede 12. Fahrt war einwandfrei, Fachgruppen-Obmann Gunter Mayrhofer sprach von einem schockierenden Ergebnis. Teilweise rasten die Fahrer durch die Stadt, es wurden Umwege genommen oder rote Ampeln überfahren. I m Rahmen dieser Aktion wurden 29 Verfahren eingeleitet, 23 davon sind bereits abgeschlossen. Beim Magistrat Wels als Gewerbebehörde laufen derzeit zwei Verfahren zur Entziehung der Gewerbeberechtigung.

Zweiter Test mit positiven Ergebnissen

Wie angekündigt, wurden Ende 2018 dann wiederum anonyme Testmitfahrten in Welser Taxiunternehmen („Mystery Shopping“) unternommen. Zeitgleich führte die Polizei auch verstärkte Kontrollen durch. Ergebnis beider Überprüfungen: Es gab keine gröberen Beanstandungen mehr, die Kundenzufriedenheit mit den Welser Taxis ist gestiegen. Sicherheitsreferent der Stadt Wels Gerhard Kroiß: „Die anonymen Testfahrten und die Kontrollen der Polizei haben Wirkung gezeigt.“

Im Vergleich zu den Fahrten von April bis September gab es diesmal keine schweren und nur wenige leichte Verfehlungen. Alle anonymen Tester haben angegeben, dass sie mit dem betreffenden Taxi wieder fahren würden. Bei den Schwerpunktkontrollen des Stadtpolizeikommandos Wels kamen ebenfalls keine großen Delikte zu Tage. Diese beschränkten sich etwa auf fehlende oder schlechte Kennzeichnung, fehlende Betriebsordnung im oder diverse Mängel am Fahrzeug.

Der zweite Taxi-Test wurde ebenfalls im Auftrag der Stadt Wels sowie der Fachgruppe Personenbeförderung mit PKw der Wirtschaftskammer Oberösterreich von der Shop Marketing Unternehmensberatung aus Marchtrenk durchgeführt.

Österreich

Messe- und Veranstaltungstermine von April bis Juni 2019

Dornbirn	4. - 7. 4. 2019	Schau – Die Vorarlberger Frühlingsausstellung /Messe Dornbirn
	25. - 26. 5. 2019	BabyWelt – Die Messe rund ums Kind /Messe Dornbirn
	29. - 30. 6. 2019	art bodensee – Kunstmesse /Messe Dornbirn
Feldkirch	28. 4. 2019	Vinobile – Weinmesse /Montforthaus Feldkirch
Graz	6. - 7. 4. 2019	Trends of Beauty – Fachmesse für Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure /Messe Graz
	26. 4. - 1. 5. 2019	Frühjahrsmesse /Messe Graz
Innsbruck	5. - 7. 4. 2019	Euroantik – Kunst- und Antiquitätenausstellung /Messe Innsbruck
	13. - 14. 4. 2019	Wildstyle & Tattoo Messe /Messe Innsbruck
	8. - 10. 5. 2019	Interalpin – Internationale Fachmesse für alpine Technologien /Messe Innsbruck
	24. - 26. 5. 2019	Blühende Träume - Tiroler Gartentage /Congresspark Igls
Klagenfurt	5. - 7. 4. 2019	Auto & Bike – Messe für Auto, Motorrad, Tuning und Car-Hi-Fi /Messe Klagenfurt
	5. - 7. 4. 2019	Freizeit – Frühjahrsmesse für Reisen, Sport, Wandern, Boote, Caravan und Garten /Messe Klagenfurt
Klosterneuburg	5. - 7. 4. 2019	Kunst & Antiquitätenmesse mit einem Angebot aus 5 Jahrhunderten /Babenbergerhalle
Linz	14. - 16. 5. 2019	SMART Automation Austria – Fachmesse für Automationstechnik /Design Center
Pertoldsdorf	3. - 5. 5. 2019	Gartenfreuden – Garten- und Dekormesse /Burg Perchtoldsdorf
Pregarten	27. 4. 2019	Pflanzl- und Gartlerkirtag – Messe für alle Produkte rund um den Garten mit gartenbezogenem Kunsthandwerk /Kirchenpark
Rastenfeld	5. - 7. 4. 2019	Wild.Wald.Wasser – Die feine Messe für Jäger, Förster, Fischer, Genuss- und Naturliebhaber /Schloss Ottenstein
Ried/Innkreis	13. - 14. 4. 2019	50 Plus – Die Messe für die zweite Lebenshälfte /Messe Ried
	13. - 14. 4. 2019	Guten Appetit – Die Messe für erlebbaren Genuss, bewusste Ernährung, stilvolle Deko und Küche /Messe Ried
Salzburg	6. - 7. 4. 2019	Wildstyle & Tattoo Messe /Messe Salzburg
	8. - 10. 5. 2019	küchenwohntrends – Die Fachmesse für Küchen, Essen und Wohnen /Messe Salzburg
St. Pölten	5. - 7. 4. 2019	Wisa Messe – Die Messe für Wohnen, Bauen, Energiesparen, Auto, Freizeit, Gartenbau und Erfinder /VAZ - Veranstaltungszentrum
Tulln	18. - 19. 5. 2019	Oldtimer Messe /Messe Tulln
Villach	4. 4. 2019	Meet & Match – Jobmesse in Kärnten /Fachhochschule Kärnten
Wels	5. - 7. 4. 2019	Blühendes Österreich – Messe für Garten /MesseWels
	5. - 7. 4. 2019	Urlaub & Camping – Freizeitmesse /MesseWels
	4. 5. 2019	Internationale Welser Münzbörse – Münzen und Ansichtskartenbörse /Stadthalle
	15. - 16. 5. 2019	Astrad & Austrokommunal – Eine der größten Kommunalmessen Österreichs /MesseWels
	30. 5. - 2. 6. 2019	Pferd – Internationale Pferdemesse /MesseWels SCHNEIDEREI-MARKT – Messe für

Wien	6. - 7. 4. 2019	Hobbynäherinnen und Profischneider /Schloss Schönbrunn
	6. - 7. 4. 2019	SPIRITUALITÄT & Heilen – Messe mit Verkauf und Vorträgen für ganzheitliches Leben /Wiener Stadthalle
	10. - 13. 4. 2019	Lebenslust – Messe für Senior/Innen /Messe Wien
	3. - 5. 5. 2019	Wiener Kleingarten-Messe /Blumengärten Hirschstetten
	10. - 12. 5. 2019	BabyExpo – Alles für die junge Familie /Wiener Stadthalle
	17. - 18. 5. 2019	WID – Internationale Dentalausstellung /Messe Wien
Wr. Neustadt	5. - 7. 4. 2019	Frühling Vital & Genuss – Messe für Gesundheit und Wohlbefinden /Arena Nova

Kärnten

Taxis als Ergänzung zum ÖPNV

Vor allem in ländlichen Gebieten ist die Anbindung an das überregionale öffentliche Verkehrsnetz ein wichtiger Faktor für die Mobilität der Bewohner. Meistens scheitert es an den letzten Kilometern vom Bahnhof oder der Haltestelle bis nach Hause. Taxis stellen hier eine wichtige Ergänzung in der Mobilitätskette dar.

In vielen Gemeinden wird daher Mobilität neu gedacht, etwa im Lavanttal. Seit April 2018 ist hier das ISTmobil unterwegs. Regionale Taxiunternehmen stehen als Zubringer zum öffentlichen Verkehr zur Verfügung und stellen damit die Mobilitätsgrundversorgung für die rund 42.000 EinwohnerInnen der Gemeinden Frantschach-St. Gertraud, Wolfsberg, St. Andrä und St. Paul sicher. Für die Bewohner in den vier eingebundenen Gemeinden bietet das ISTmobil eine Verbesserung der Erreichbarkeit innerhalb der Gemeinden und einen Anschluss an das Öffi-Netz. Von April bis Dezember haben bereits 1.400 Personen das ISTmobil im Lavanttal in Anspruch genommen.

Das Lavanttal ISTmobil ist fahrplan- und linenunabhängig. Sämtliche Fahrten werden von regionalen Taxiunternehmen durchgeführt. Fahrgäste können innerhalb der Betriebszeiten an rund 470 Sammelhaltepunkten, die flächendeckend in den vier Gemeinden verteilt sind, ein-, um- und aussteigen.

Wien

Dr. Andreas Curda geht in Pension

Am 1. Mai 2019 beginnt für Geschäftsführer Dr. Andreas Curda ein neuer Lebensabschnitt: Er geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Dr. Andreas Curda war über 38 Jahre in der Wirtschaftskammer Wien tätig. Seit über 33 Jahren war der ausgebildete Jurist Geschäftsführer der Wiener Fachgruppe für die Beförderungsgewerbe mit PKW.

In dieser Zeitspanne hat er viel erlebt: technische Neuerungen, gesetzliche Regulierungen, neue Anforderungen, etc., die für die Branche zahlreiche Veränderungen mit sich brachten. Dass er noch kurz vor seinem Pensionsantritt am 1. Mai neuerlich einen Umzug der Fachgruppe mitmacht, sieht er mit Humor. Es ist ja nicht die erste Übersiedlung. Auf seinen neuen Lebensabschnitt freut sich Curda jedenfalls, der privat noch viel vorhat.

Geschäftsführer Dr. Andreas Curda (re.) geht in Pension. Im Bild mit Erich Hinterschuster, Obmann Gökhan Keskin und Henriette Drtina (v.li.n.re.).

Tirol
Markus Freund ist neuer Obmann

Nach über zehn Jahren als Obmann der Tiroler Fachgruppe der Beförderungsgewerbe mit PKW hat sich Fritz Jäger kürzlich in die wohlverdiente Pension verabschiedet. Mit 1. März hat Markus Freund die Funktion des Obmannes übernommen.

Seit 1. März ist Markus Freund der neue Obmann. Er folgt Fritz Jäger, der über zehn Jahre diese Funktion innehatte und sich Ende Februar in den Ruhestand verabschiedete.

Markus Freund ist Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens „Taxi Kröll", ein Taxi- und Mietwagenbetrieb mit 16 Taxi und drei Mietwagen und mit Betriebsstätten in Mayrhofen, Jenbach und Eben am Achensee. Als Ausschussmitglied hat er bereits fünf Jahre in der Fachgruppe gearbeitet und mehrere Projekte umgesetzt. Als Leiter der Arbeitsgruppe „Innovation" konnte er die TaxiAPP Tirol ins Leben rufen, die nunmehr auf ganz Österreich ausgedehnt werden und unter dem Namen TaxiAT in Kürze online gehen soll. Zudem wurde das Jobportal www.verkehrsberufe.at umgesetzt, ein Jobportal speziell für die Verkehrsbranche, bei dem Betriebe offene Stellen kostenlos veröffentlichen bzw. bewerben können.

Erfolgreiches Jahrzehnt unter Obmann Fritz Jäger

Unter der Führung von Fritz Jäger konnten im vergangenen Jahrzehnt maßgebliche Erfolge für die Tiroler Branche erreicht werden:

– Strukturreform bei den Krankentransporten: Seit 2011 gibt es in Tirol den österreichweit besten Krankentransporttarif. Dies betrifft sowohl die Höhe, als auch die Einfachheit der Tarifstruktur. Letzteres hat sowohl den Betrieben, als auch der Krankenkasse eine enorme Zeitersparnis bei der Abrechnung gebracht.

– Tariferhöhungen: Seit 2009 wurde der Innsbrucker Taxitarif in mehreren Stufen um insgesamt 13% erhöht. Dadurch ist auch im Tarifgebiet Innsbruck sichergestellt, dass ein wirtschaftliches Arbeiten für die Betriebe möglich ist.
Auch der Schülerbeförderungstarif wurde regelmäßig und trotz schwieriger Verhältnisse erhöht. Selbiges gilt auch für den Krankentransporttarif, welcher nach 2011 auch im Jahr 2018 erhöht wurde.

Generationenwechsel an der Spitze: Markus Freund (li.) übernahm mit 1. März die Obmann-Funktion von Fritz Jäger (re.), der sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete. Bildmitte: Fachgruppen-Geschäftsführer MMag. Gabriel Klammer, der sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Sinne der Branche freut.

– Einführung von TX- und MW-Kennzeichen: Seit 2014 bekommen neu angemeldete Taxi- und Mietwagenfahrzeuge die entsprechenden Vormerkkennzeichen TX oder MW. Dadurch ist der Einsatz von illegalen Taxis („Privattaxis) ausgeschlossen.

– Novellierung der Betriebsordnung: Mehrmals wurde die Tiroler Personenbeförderungs-Betriebsordnung an die betriebliche Praxis angepasst (weiße Dachleuchten erlaubt, Alarmanlage abgeschafft, Ersatzfahrzeugregelung eingeführt, Regelung für Großveranstaltungen, ...)

– Kampf gegen Bürgermeister-Taxis: Zahlreiche Verfahren gegen Dorftaxilösungen ohne entsprechende Konzession wurden geführt. Zeitgleich wurde durch eine Informationskampagne versucht die Gemeinden auf die Vorteile einer gewerblichen Lösung durch konzessionierte Taxibetriebe aufmerksam zu machen. Es konnten bereits mehrere Projekte erfolgreich umgesetzt werden, weitere sind kurz vor der Umsetzung.

– Starke Stimme in Wien: Tirol ist im Bundesausschuss des Fachverbands mit vier Mandaten vertreten und hat sich mit Fritz Jäger an der Spitze immer für die Belange der Tiroler Betriebe eingesetzt – denn Tirol ist nicht Wien. Jäger hat sich hier mit aller Kraft vor allem für die ländlichen Betriebe eingesetzt. Viele Regelungen wären sonst rein auf den städtischen Betrieb ausgelegt worden.

Vorarlberg

Tarife um 13 % angepasst

Landesweit wurden mit 1. März 2019 die verbindlichen Tarife für das Taxi- und Mietwagengewerbe um 13 Prozent angehoben. Die letzte Erhöhung hatte 2012 stattgefunden.

Bereits im Sommer 2018 hatte die Fachgruppe beim Landeshauptmann eine Anpassung der verbindlichen Taxi- und Mietwagen-Tarife um 13 Prozent beantragt. Die Arbeiterkammer hatte in ihrer Stellungnahme an das Land die Preiserhöhung abgelehnt, mehr noch, sie forderte statt des Fixtarifs einen Höchsttarif festzulegen.

Nachdem die letzte Tarifanpassung im Jahr 2012 vorgenommen wurde, war eine Anpassung längst überfällig. Mit der 13prozentigen Tariferhöhung, gültig seit 1. März 2019, hat endlich ein Inflationsausgleich stattgefunden.

Burgenland
Wallern macht Alt und Jung mobil

Seit Jahresbeginn bietet die Marktgemeinde Wallern (Bezirk Neusiedl am See) ihren Mitbürgern zwei neue Mobilitätsangebote: das „Jugendtaxi" und das „60plusTaxi".

„Der Gemeinderat hat den Beitritt zum Jugendtaxi einstimmig beschlossen, weil uns die Mobilität und Verkehrssicherheit unserer Jugendlichen sehr viel wert ist – jeder Euro ist hier gut investiert", freuen sich Bürgermeister Helmut Huber und Vizebürgermeisterin Theresia Gerstl über das neue Angebot der Gemeinde. Damit setzen schon 129 Gemeinden auf das Jugendtaxi Burgenland. Dieses Projekt hat sich mittlerweile zur größten Mobilitäts- und Verkehrssicherheitsinitiative Österreichs entwickelt.

„Mit dem 60plusTaxi haben wir jetzt auch speziell für die ältere Generation ein attraktives Angebot in unserer Gemeinde geschaffen. Es erhöht die Verkehrssicherheit sowie die Mobilität und leistet einen wichtigen Beitrag, dass unsere älteren Mitbürger ihren Lebensabend in der Gemeinde verbringen können", sagt Bürgermeister Helmut Huber. Mit Wallern sind mittlerweile 97 Gemeinden am Projekt „60plus Taxi" beteiligt.

Foto:WKB

Bürgermeister Helmut Huber, Vizebürgermeisterin Theresia Gerstl und Fachgruppen-Geschäftsführer Bernhard Dillhof (v.li.n.re.).

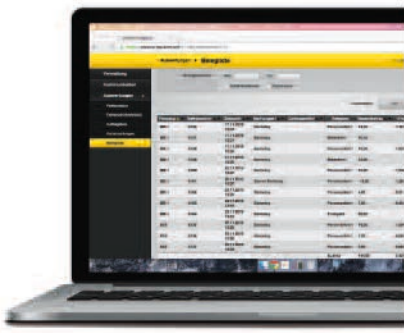
REGISTRIERKASSEN-APP inkl. GPS-Abfrage

mit digitaler Signatur - ohne Extrakosten

einmalig ab € 249,–

+

pro Fahrzeug & Monat € 18,–



Beleg-Drucker:
Festeinbau im Fahrzeug (€ 249,–)
oder
mit Akku und Ladegerät (€ 299,–)

Beleg-App & Portal
Belegerfassung

Belege einsehen und verwalten über einen gesicherten Zugang zu Ihrem Portal. Ihre Daten können Sie jederzeit auf einen Datenträger oder lokalen Computer exportieren.

alle Preise exkl. USt.

technische Voraussetzung Ihres Handys: Android ab Version 4.4 und Apple iOS ab Version 8

CC Taxicenter GmbH, 1230 Wien, Pfarrgasse 54 ☎ 01/614 55 817

Wien
Umzug im April

Am Austria Campus beim Praterstern befindet sich die neue Zentrale der Wirtschaftskammer Wien.

Seit 150 Jahren hat die Wirtschaftskammer Wien ihren Hauptsitz am Stubenring. Neun weitere Standorte sind über die ganze Stadt verteilt. Nun erfolgt eine Zusammenlegung der Standorte.

Die neue Zentrale der Wirtschaftskammer Wien befindet sich am Austria Campus beim Praterstern. Auf acht Stockwerken mit moderner Architektur sind ab April die Organisationen verteilt, 760 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auf 32.000 Quadratmeter Fläche arbeiten. Davon sind 3.000 Quadratmeter im neuen „Haus der Wiener Wirtschaft“ als zentrale Beratungsfläche konzipiert.

Auch die Fachgruppe Wien für die Personenbeförderung mit Pkw übersiedelt vom bisherigen Standort Schwarzenbergplatz zum Praterstern und ist ab 15. April für ihre Mitglieder dann im neuen Bürogebäude erreichbar.

Die Adresse der neuen WKW-Zentrale lautet: Haus der Wiener Wirtschaft, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1.

Die bisherigen Telefon- und Faxnummern der Fachgruppen-MitarbeiterInnen bleiben unverändert.

Juristisches:

„Wheelie" mit Motorrad ist strafbar

von Rechtsanwalt Dr. Christian Preschitz
e-Mail: ra@preschitz.eu

Ein Motorradfahrer wurde angehalten, weil er als Lenker eines Motorrads einen Kreuzungsbereich absichtlich nur auf dem Hinterrad fahrend übersetzt hatte.

Nach einer Kontrolle durch Polizeibeamte – aufgrund dieses Fahrmanövers – hatte er erneut das Vorderrad des Motorrads absichtlich vom Boden angehoben und war weggefahren.

In weiterer Folge wurde er angezeigt und von der Landespolizeidirektion Wien mit Straferkenntnis eine Geldstrafe über ihn verhängt.

Die dagegen vom Motorradfahrer erhobene Beschwerde wies das Verwaltungsgericht ab und argumentierte, dass beim absichtlichen Fahren auf dem Hinterrad die Lenk- und Bremsbarkeit des Motorrads erheblich eingeschränkt werde.

Aufgrund dessen besteht sowohl für den Motorradlenker als auch für andere Verkehrsteilnehmer eine erhöhte Gefährdung. Denn nur dann, wenn sämtliche Räder Kontakt zur Fahrbahn aufweisen, ist das Motorrad voll beherrschbar.

Daher habe sich der Motorradfahrer im Verkehr nicht der Eigenart des Fahrzeuges entsprechend verhalten. In weiterer Folge hatte sich der Lenker mit einer Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gewandt – allerdings ohne Erfolg.

Denn der VwGH führte aus, die im Kraftfahrgesetz geforderten Eigenschaften eines Motorrads verlangen, dass es aus zwei Rädern bestehen muss, dass aus dem sachgemäßen Betrieb keine Gefahren für den Lenker und die Straßenbenützer ausgehen dürften, dass das Fahrzeug jederzeit gebremst und gelenkt werden kann sowie dass andere Straßenbenützer nicht geblendet werden dürften.

Die volle Beherrschbarkeit des Fahrzeugs ist nur dann gewährleistet, wenn sämtliche Räder Kontakt zur Fahrbahn aufweisen.

Dieser geforderten Eigenart des Motorrads widerspricht es jedoch klar, wenn man absichtlich nur auf dem Hinterrad fährt.

Ein „Wheelie" mit dem Motorrad ist daher strafbar.

E-Fahrzeuge im Taxibetrieb

Eine Delegation aus Oberösterreich besuchte kürzlich die steirische Landeshauptstadt Graz, um mit hiesigen Unternehmern über deren Erfahrungen mit ihren e-Taxis aus erster Hand zu sprechen.

Am 19. Februar statteten oberösterreichische Kammerfunktionäre ihren Kollegen in Graz einen Besuch ab. Mit dabei waren FG-Obmann KommR Gunter Mayrhofer, Geschäftsführer Mag. Robert Riedl, Kammerfunktionär Peter Wiesinger sowie Robert Neuhold, Betriebsleiter von Linzer Taxi 2244. Tipps und Wissenswertes rund um das Thema „e-Taxi" erfuhren sie von Fachgruppenobfrau KommR Mag. Sylvia Loibner und Geschäftsführer Mag. Peter Lackner.

Der Grazer Taxiunternehmer Helmut Silly hat in seiner Flotte sechs Fahrzeuge im Einsatz, zwei davon sind e-Taxis.

Der Grund des Besuches war, von den steirischen Kollegen Informationen über bisherige Erfahrungen mit den e-Taxis einzuholen. Obfrau Loibner hatte daher auch zwei Grazer Taxiunternehmer, die rein elektrisch betriebene Fahrzeuge in ihrem Taxibetrieb einsetzen, zu dem Termin eingeladen. Der eine, Helmut Silly, hat in seiner Flotte sechs Wagen im Einsatz, zwei davon sind e-Taxis. Der andere, Yunus Kücükyasar, ist alleinfahrender Unternehmer und er stellte den Gästen aus Oberösterreich seinen Hyundai IONIQ mit 24 Kw Leistung vor. Taxiunternehmer Silly war mit einem Nissan e-NV200 (28Kw) zum Erfahrungsaustausch gekommen.

Beide Unternehmer betonten, dass sie mit ihren e-Taxis sehr zufrieden sind. Sie haben ihre Fahrzeuge mit mittlerweile über 160.000 Kilometer im Einsatz und sparen – auch weil der Strom für e-Taxi-Betreiber in Graz noch immer gratis ist – sehr viele Kosten für die Autos ein. Der Nissan e-NV200 benötigt alle 30.000 Kilometer ein Händlerservice, die Kosten dafür betragen rund EUR 200,–. Der Service für den Hyundai IONIQ beläuft sich für die gleiche Kilometerleistung auf rund EUR 300,–, erzählt Yunus Kücükyasar.

Beide Fahrzeuge sind noch mit ihren Originalbremsbelägen unterwegs. Durch die Rekuperationbremse (gewinnt beim Bremsen eines Fahrzeugs Bewegungsenergie als elektrische Energie zurück) wird nicht nur Energie gewonnen, sondern werden auch die Bremsbeläge geschont.

Zum Thema „tanken" bzw. Batterieladen sagten beide Unternehmer unisono: „Kein Problem, man muss nur mit mehr Hirn fahren und auch kurze Wartezeiten zum Laden nutzen." Sowohl Kücükyasar als auch Silly benutzen

>>

Yunus Kücükyasar ist alleinfahrender Taxiunternehmer in Graz. Er ist sehr zufrieden mit seinem e-Taxi, einem Hyundai IONIQ mit 24 Kw Leistung.

dafür nur Schnellladestationen, Stationen mit beschleunigtem Laden sind nicht beliebt, auch auf die Option, die e-Taxis bei sich zu Hause aufzuladen, verzichten sie. Die Grazer Unternehmer sind von ihren e-Taxis überzeugt und freuen sich schon auf die neuen Modelle. Helmut Silly zeigte den Besuchern aus Oberösterreich den neuen Kia e-Niro mit 63 Kw, den er sich demnächst anschaffen möchte.

„Es war für uns sehr aufschlussreich und interessant aus erster Hand viel über den praktischen Einsatz von e-Taxis zu erfahren", fasst Taxi 2244-Betriebsleiter Robert Neuhold den Besuch in Graz zusammen. Im Namen aller bedankte sich abschließend Obmann KommR Gunter Mayrhofer bei Obfrau KommR Mag. Sylvia Loibner mit einem Blumenstrauß.

Kollektivvertragsanpassungen

im Personenbeförderungsgewerbe mit Pkw

Mit 1. Jänner 2019 sind die Mindestgehälter für Angestellte und mit 1. Februar 2019 die Mindestlöhne für Arbeiter (Lenker) im Personenbeförderungsgewerbe mit Pkw angehoben worden.

Die KV-Verhandlungen für Angestellte wurden bereits am 16. 11. 2018 mit einer Erhöhung der Mindestgehälter um 2,5 Prozent für alle Beschäftigungsgruppen (1 - 5) abgeschlossen – gültig ab 1.Jänner 2019.

Der Brutto-Mindestmonatsgehalt in der Beschäftigungsgruppe 5 (z.B. gewerberechtlicher Geschäftsführer) beträgt nun € 2.338,20 (bis zu fünf Berufsjahren), € 2.444,70 (mehr als fünf bis zu zehn Berufsjahren) und € 2.657,50 (bei mehr als zehn Berufsjahren).

Neuer Mindestlohn für Lenker

Bei den KV-Verhandlungen am 31. Jänner 2019 haben sich die Sozialpartner – vor dem Hintergrund der unverändert gültigen „Grundsatzvereinbarung zum Mindestlohn", die eine Umsetzung bis spätestens Ende 2019 empfiehlt – auf eine stufenweise Umsetzung von 1.500 Euro-Mindestlohn für Arbeiter im Personenbeförderungsgewerbe geeinigt.

Die Brutto-Mindestentlohnung für Taxi- und Mietwagenlenker wird wie folgt geändert:

- ab 1.2.2019: 1.285,– Euro
- ab 1.3.2020: 1.350,– Euro
- ab 1.12.2020: 1.500,– Euro

Übergangsregelung für Weihnachtsgeld 2020

Vereinbart wurde eine einmalige Übergangsregelung für die am 1. 12. 2020 fällige Weihnachtsremuneration.

Als Basis wird nicht der ab 1.12.2020 gültige Mindestlohn von 1.500,– Euro, sondern der bis 30.11.2020 gültige Mindestlohn von 1.350,– Euro herangezogen. Einigkeit wurde zwischen den Sozialpartnern darüber hergestellt, dass die Erhöhung des Mindestlohnes bis Ende 2020 zu Tarifanpassungen (z.B. bei Taxi-, Patienten- oder Schülerbeförderungstarifen) führen muss. Die Gewerkschaft Vida wird diese Verhandlungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.

Taximarkt

Sie wollen Ihr Fahrzeug oder Teile Ihrer Taxiausstattung verkaufen?

Diese Rubrik steht allen Taxi- und MietwagenunternehmerInnen kostenlos zur Verfügung. Sie können uns Ihren Text faxen (01/614 55 838) oder mailen: hallotaxi@taxi60160.at

Anruf-Sammeltaxi bald auch in Graz

In Graz soll ein Sammeltaxi-System kommen, das der Bevölkerung in dünn besiedelten und daher mit dem öffentlichen Verkehr nicht erschließbaren Stadtteilen ab September zur Verfügung steht.

Rund 9000 Menschen in den Gebieten Platte, Straßgang-Katzelbach und Hafnerstraße sollen mit dem neuen Mobilitätsangebot versorgt werden. Das Projekt, das sich in der Planungsphase befindet, ist eine Initiative der Grazer Verkehrsstadträtin Elke Kahr.

Seit Juli 2017 gibt es bereits in 29 Gemeinden des Bezirks Graz-Umgebung das bedarfsorientierte Anruf-Sammeltaxi-System „GUSTmobil".

Uber schuldet dem Staat schon 1,24 Millionen Euro

Das Exekutionsgericht Innere Stadt Wien hat am 12. März 2019 weitere Strafen gegen Uber in Höhe von 560.000 Euro verhängt. Mit den bereits rechtskräftigen Strafen aus dem Vorjahr von 680.000 Euro schuldet Uber dem Staat Österreich nun schon die stattliche Summe von 1,24 Mio. Euro.

Im Vorjahr hat Taxi 40 100 den Fahrdienst Uber B.V., mit Sitz in Amsterdam, beim Handelsgericht Wien geklagt und im April 2018 eine Einstweilige Verfügung wegen Beihilfe zum systematischen Gewerberechtsverstoß erwirkt. Für einen nachgewiesenen Verstoß – also für jede einzelne Fahrt – droht Uber seither eine Strafe in Höhe von bis zu 100.000 Euro.

Weil sich Uber – nachweislich – nicht an die Auflagen der Einstweiligen Verfügung hielt, verhängte das Exekutionsgericht im Juli 2018 erstmals für einen Verstoß eine Strafe von 20.000 Euro. In der Folge sprach das Gericht für weitere nachgewiesene Vergehen wieder Strafen aus und hob dabei das Strafausmaß je Verstoß an. Mitte September betrug die Strafsumme für Uber bereits 320.000 Euro.

Nachdem der Oberste Gerichtshof (OGH) im September 2018 die Einstweilige Verfügung bestätigt hatte, verhängte das Exekutionsgericht im Oktober für sechs Verstöße neuerlich Geldstrafen in Höhe von 360.00 Euro gegen Uber. Damit war die Summe der Strafbußen bereits auf 680.000 Euro angewachsen.

Weitere Strafen in Höhe von 560.000 Euro

Die mittlerweile rechtskräftige Strafsumme von 680.000 Euro aus dem Vorjahr hat sich jetzt auf die stattliche Summe von 1,240.000 Euro erhöht.

Denn am 12. März hat das Exekutionsgericht neuerlich acht Strafbeschlüsse zu je 70.000 Euro gefasst, weil Uber gegen die vom Obersten Gerichtshof

konkretisierte Einstweilige Verfügung und somit gegen das Gesetz verstößt. Uber schuldet also bereits 1,24 Mio. Euro dem Staat.

Gericht weist Uber-Rekurse ab

Sämtliche Einsprüche, die Uber im Vorjahr gegen Strafbeschlüsse des Exekutionsgerichts eingebracht hatte, wurden Mitte Jänner 2019 vom Landesgericht für Zivilrechtssachen Wien abgewiesen. Das Gericht entschied, dass die Uber-Rekurse nicht berechtigt sind. U.a. beanstandete Uber die Strafhöhen. Dazu hält das Gericht fest, dass die vom Exekutionsgericht vorgenommene Steigerung der Geldstrafen im Rahmen des Gesetzes liegt und als moderat zu bezeichnen ist.

Die Richter des Landesgerichts für Zivilrechtssachen verdeutlichen in ihrer Rekursentscheidung, dass es derzeit noch vertretbar ist, wenn das Exekutionsgericht weiterhin „nur“ Geldstrafen verhängt, weisen jedoch auch darauf hin, dass die Verhängung der Beugehaft gegenüber der Geschäftsführung von Uber B.V. nach Erreichen einer Geldstrafe in Höhe von 100.000 Euro pro Antrag als probates Mittel zur Verhinderung von Wettbewerbsverstößen anzusehen ist. Uber kann gegen den Beschluss des Landesgerichts nicht mehr vorgehen.

Taxify heißt jetzt Bolt

Die On-Demand-Transportplattform Taxify hat kürzlich das Wort Taxi aus ihrem Namen entfernt und nennt sich nun Bolt, gleichzeitig wurde das Design aktualisiert.

Der Fahrtendienst Taxify, der seit Oktober 2017 auch in Wien präsent ist, hat sich umbenannt. Die vor fünf Jahren als Start-up in Estland gegründete Online-Vermittlungsplattform heißt jetzt Bolt. Das gab das Unternehmen am 7. März in einer Aussendung bekannt.

Bolt bietet Fahrtendienste mit Autos und Motorrädern bis hin zum Scooter-Sharing an. Das Unternehmen wurde 2013 in Tallinn gegründet und ist in Europa und Afrika aktiv. Nach Eigenangaben nutzen weltweit mehr als 25 Millionen Kunden in über 30 Ländern die App. Mit Scooter-Sharing-Services soll in mehrere europäische Städte expandiert werden.

Foto: Bolt

Holmi startet in Wien

Das Vorarlberger Start-up "Holmi" (Hol mich, Anm.) ist eine Fahrtdienst-App made in Austria. Laut Unternehmens-Aussendung ist das Service seit 8. März auch in Wien verfügbar. Kooperiert wird mit Mietwagenunternehmern, der Preis ist noch vor der Buchung fix und variiert ja nach Fahrzeugklasse.

Foto: Homepage Holmi

Zu Beginn sind etwa 200 Autos mit an Bord, sagte ein Sprecher auf APA-Anfrage. Drei Wagentypen werden angeboten: Standard-, Luxus- und Vanklasse. Geordert werden kann eine Fahrt per App, bezahlt wird bar oder online. Man arbeite „komplett legal" und zahle auch in Österreich Steuern, versicherte der Sprecher. Die Rückkehrpflicht der Fahrer werde etwa strikt eingehalten. Uber hat seit dem Vorjahr in Wien wegen diesbezüglicher Verstöße Exekutionsstrafen bekommen.

Neben Vorarlberg und Wien will man mittelfristig in weiteren Bundesländern präsent sein. Außerdem plant das Unternehmen auch E-Scooter in seiner App anzubieten.

Aus MyTaxi wird Free Now

Mega-Fusion zwischen Daimler und BMW

Daimler und BMW gründen fünf gemeinsame Unternehmen für die Mobilität der Zukunft und wollen mehr als ein Milliarde Euro in ihre gemeinsamen Mobilitätsdienste investieren.

Schon im März 2018 hatten BMW und Daimler angekündigt, ihre Mobilitätsdienste zusammenzulegen. Jetzt haben die beiden Konzerne die Details ihrer Zusammenarbeit bekanntgegeben.

Die zu Daimler und BMW gehörenden Mobilitätsdienste sollen unter dem Dach von fünf Joint Ventures zusammengefasst werden. Jedes davon kümmert sich um einen speziellen Mobilitätsaspekt. In die neugeschaffenen Marken wollen die Automobilbauer nach Eigenangaben mehr als eine Milliarde Euro investieren. Das Hauptquartier der Joint Ventures soll in Berlin entstehen.

Konkret gründen die Autokonzerne fünf Joint-Ventures in den Bereichen Carsharing, Mitfahrdienste, Parken, Ladestationen für Elektroautos und eine Mobilitätsplattform, die mit einem Klick multimodales Reisen ermöglicht.

So werden etwa Car2go und DriveNow langfristig unter dem Namen Share Now vereint. Aus den Fahrdiensten, zu denen unter anderem Mytaxi (in neun europäischen Ländern), Beat (in Griechenland, Peru, Chile, Kolumbien und Mexiko), Kapten (in Frankreich, Portugal und der Schweiz) und Clever Taxi (in Rumänien) gehören, wird die Marke Free Now.

Die Mobilitätsplattform Moovel firmiert künftig unter dem Namen Reach Now. Nur die bisherigen BMW-Dienste Charge Now und Park Now behalten ihren Namen.

Die beiden Oberklasse-Autobauer wollen wie viele andere Hersteller weg vom reinen Verkauf von Fahrzeugen hin zu Dienstleistungen rund um die Mobilität, ehe diese Felder komplett von Tech-Anbietern wie Uber, Lyft & Co besetzt werden. BMW und Daimler gehen davon aus, dass sich nur große Anbieter durchsetzen können – und sehen sich mit bereits 60 Millionen Kunden gut gerüstet.

Verhandlungen laufen noch

Neue Rahmenbedingungen werden kommen

Für Verwirrung sorgten kürzlich in Medien kolportierte Pläne, mit denen das Taxi- und das Mietwagengewerbe zu einem gemeinsamen Gewerbe zusammengeführt werden soll.

Sowohl das Taxigewerbe als auch das Mietwagengewerbe sind im Gelegenheitsverkehrsgesetz definiert, doch in den letzten Jahren hat sich die Trennlinie zwischen den beiden Gewerben zunehmend aufgeweicht. Hinzu kommt, dass sich der Fahrtdienst Uber seit seinem Markteintritt in Wien nicht an die gesetzlichen Branchenregelungen hält. Um die Wettbewerbsverzerrung zu beenden, wurden gegen Uber schon mehrere Klagen eingebracht. Die österreichischen Gerichte haben gegen Uber bislang Strafen in Höhe von 1,24 Mio. Euro verhängt. Der Schutzverband gegen unlauteren Wettbewerb klagt aktuell – im Auftrag der WKO – gegen Uber, da eine Niederlassung in Österreich fehlt.

Branche fordert seit langem Reform

Die Basis des Branchenrechts stellt das Gelegenheitsverkehrsgesetz dar – alle anderen Vorschriften wie z.B. die Bundes- und Landesbetriebsordnungen oder die Berufszugangs-Verordnung, bauen darauf auf.

Der Fachverband hat bereits 2016 erste Schritte für eine Reformierung des Branchenrechts gesetzt: neue Berufs- und Marktzugangsbedingungen für ein einheitliches Personenverkehrsgewerbe mit PKW wurden erarbeitet, die im Gelegenheitsverkehrsgesetz verankert werden müssen. Diesbezügliche Gespräche mit dem zuständigen Verkehrsministerium wurden aufgenommen. Im Juni 2018 erklärte dazu Verkehrsminister Norbert Hofer: „Die Rechtslage ist aktuell nicht so eindeutig. Zudem steht der Verdacht im Raum, dass sich Uber nicht an die Spielregeln des Gelegenheitsverkehrsgesetzes hält. Ich werde daher eine Überarbeitung des Gesetzes in Auftrag geben, um hier für eine eindeutige rechtliche Grundlage zu sorgen.“ An den bisherigen Gesprächen im Ministerium waren nicht nur Taxiunternehmer, sondern auch Mietwagenunternehmer vertreten, da die Bedürfnisse aller Gruppen in dem in Bearbeitung befindlichen Gesetz abgebildet werden sollen.

„Sind auf einem guten Weg“

Für Verwirrung sorgten Ende Februar von Medien kolportierte Pläne, mit denen das Taxi- und das Mietwagengewerbe zu einem gemeinsamen Gewerbe zusammengeführt werden soll. Der dabei vermittelte Eindruck: die Novelle des Gelegenheitsverkehrsgesetzes ist fix und fertig, die „alteingesessene Taxibranche“ wehrt sich gegen Innovationen.

Verkehrsminister Norbert Hofer stellte schließlich in einer Aussendung den aktuellen Stand klar. Seit Monaten laufen unter Einbindung aller Stakeholder die Verhandlungen über das Gelegenheitsverkehrsgesetz, mit dem die Rahmenbedingungen für die Anbieter von Taxi- und Mietwagendiensten auf neue Beine gestellt werden sollen.

Foto: Parlamentsdirektion/PHOTO SIMONIS

Verkehrsminister Norbert Hofer will mit einer Gesetzesänderung faire und gerechte Wettbewerbschancen für alle Anbieter erreichen.

„Die Verhandlungen haben allen Beteiligten viel abverlangt. Unserem Hauptziel, faire und gerechte Wettbewerbschancen für alle Anbieter zu erreichen, sind wir mittlerweile einen großen Schritt nähergekommen“, betont Hofer in der Aussendung.

In Abstimmung mit den Parlamentsklubs soll das Gesetz noch vor dem Sommer ins Parlament kommen. Der aktuelle Verhandlungsstand, der bei allen Beteiligten auf Zustimmung stößt, sieht vor, dass Taxis und Anbieter von Mietwagen-Fahrten (darunter fällt auch Uber) künftig in einem Einheitsgewerbe zusammengefasst sind. Es sind auch transparente Tarifbestimmungen geplant, die regional unterschiedlich sein werden, sagt Hofer. Ein weiterer bereits fixierter Punkt liegt in der Ausbildung der Fahrer. Auch Mietwagen-Fahrer müssen künftig eine Taxilenker-Ausbildung absolvieren. Für die Prüfung soll es eine Übergangsfrist geben.

Verkehrsminister Hofer zeigt sich zuversichtlich: „Die Grundzüge stehen damit. An ein paar Details wird noch gearbeitet. Der Plan sieht vor, dass das Gesetz noch vor dem Sommer in Begutachtung und danach ins Parlament geht.“

Neuer Geschäftsführer

Mag. Andreas Hödl folgt KommR Leo Müllner

KommR Leo Müllner hat die Geschäftsführung der Taxizentrale 40 100 verlassen und ist für das Unternehmen künftig im Beirat tätig. Sein Nachfolger ist Mag. Andreas Hödl.

Personelle Umstrukturierungen gibt es in der Vermittlungszentrale von Taxi 40 100: KommR Leopold Müllner, der seit 1971 die Geschicke des Wiener Unternehmens (damals noch V.Ö.T.) leitete, wechselte Ende Jänner von der Geschäftsführung in den Beirat der CC Taxicenter GmbH.

Im Rahmen der Generalversammlung gab Leo Müllner seine Entscheidung offiziell bekannt, und beendete damit seine aktive Zeit im Unternehmen nach fast fünf Jahrzehnten. Von den Gesellschaftern wurde Müllner in den Beirat gewählt, wo er dem Unternehmen mit profundem Wissen und fachlicher Kompetenz weiterhin zur Verfügung stehen wird.

Andreas Hödl ergänzt das Führungstrio

Leo Müllners Posten in der Geschäftsführung übernimmt Mag. Andreas Hödl, der im Zuge der Generalversammlung offiziell bestellt wurde. Der gebürtige Steirer ist bereits seit Mai 2016 bei Taxi 40 100 tätig. Er hat in Wien an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät studiert und anschließend die Ausbildung zum Rechtsanwalt absolviert. Zu Beginn seiner Tätigkeit bei Taxi 40 100 hat der 37jährige Jurist auch gleich die nächste Ausbildung abgeschlossen – nämlich die zum Taxilenker.

„Die Taxibranche befindet sich im Umbruch. Taxi 40 100 baut seine Digitalisierungsstrategie immer weiter aus und ich freue mich darauf, meine Ideen dazu einbringen zu können“, erklärt Hödl, der nun gemeinsam mit den Geschäftsführern Mag. Christian Holzhauser und Manfred Schmid die Geschicke des Unternehmens leiten wird.

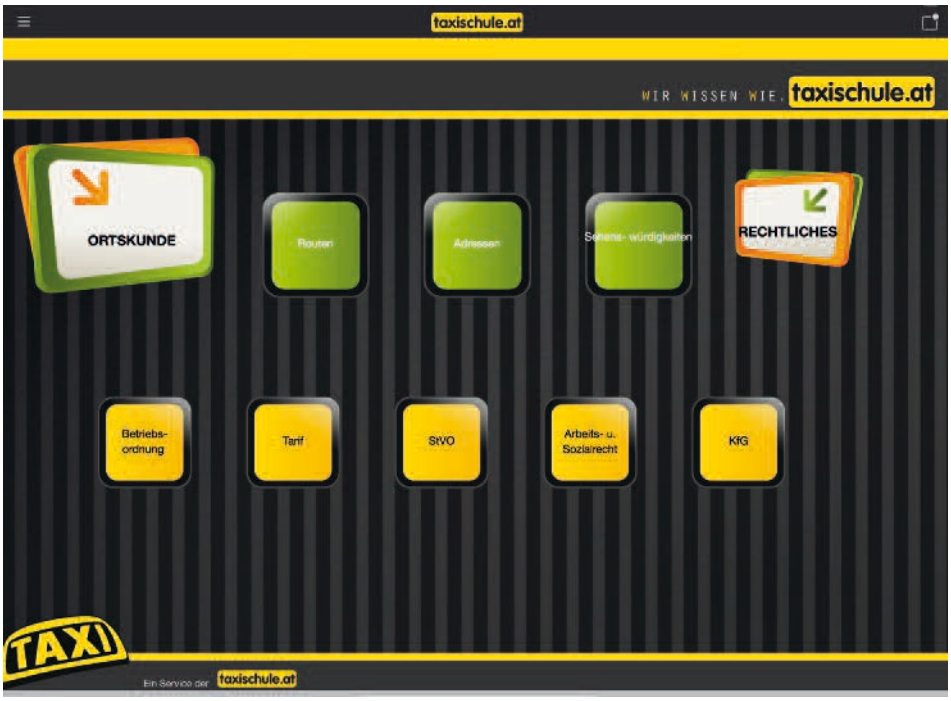
Christian Holzhauser ist weiterhin für die Bereiche Verwaltung, Buchhaltung und Marketing zuständig. Manfred Schmid obliegt die Optimierung der Vermittlungstechnik von Taxi 40 100, das Beschwerdemanagement und die Führung der Flotten von Taxi 40 100 sowie Flughafentaxi ttc am Flughafen Wien. Andreas Hödl ist der Rechtsspezialist der Vermittlungszentrale und wird Taxi 40 100 künftig auch nach außen hin vertreten.

Generationswechsel an der Spitze von Taxi 40 100: KommR Leo Müllner (3.v.li.) ist als Geschäftsführer zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Mag. Andreas Hödl, der gemeinsam mit Mag. Christian Holzhauser und Manfred Schmid (v.li.n.re.) das Unternehmen leitet.

Neue Lern- und Wissens-App

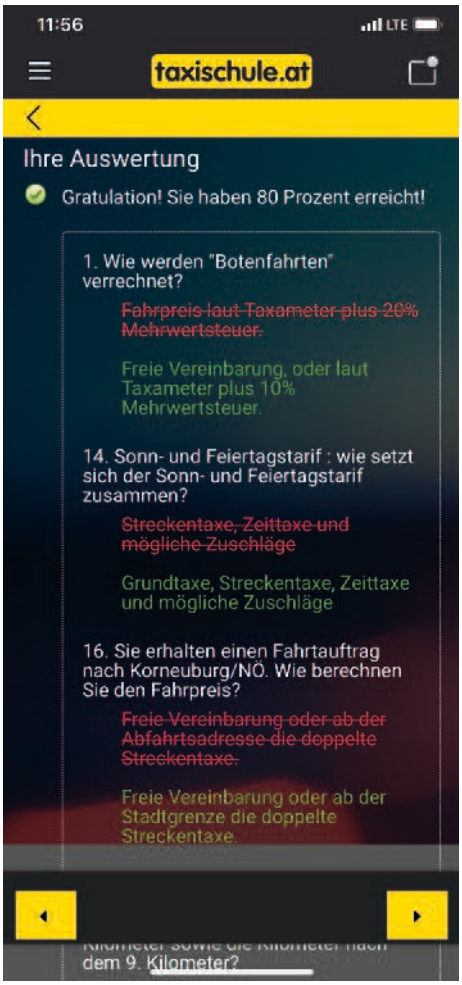
Jetzt können auch mobil die Köpfe rauchen

Für die Taxilenker-Prüfung lernen, und das jederzeit und wo man will – das ermöglicht die neue „Info4Drivers“-App, die Taxi 40 100 exklusiv kreiert hat.



Mit der Info4Drivers-App kann man sein Wissen ganz einfach unterwegs am Tablet oder Smartphnone verbessern.

„Seit langem war ich auf der Suche nach einer wirklich guten mobilen Lern-Möglichkeit für unsere Taxikurs-Teilnehmer, die sie auf ihrem Handy oder Tablet abrufen können“, sagt Leopold Kautzner, Leiter der Taxischule von Taxi 40 100. „Mit unserer neuen Lern-App hat man das ganze Wissen jetzt immer in der Hosentasche dabei und kann sich überall auf die Prüfung vorbereiten.“



Das Wissen ganz einfach unterwegs verbessern

Die Inhalte sind genauso aufgebaut wie die Schulungsunterlagen, also Ortskunde, Routen, Tarif, Straßenverkehrsordnung etc. Wählt man ein Fachgebiet aus, öffnet sich ein Menü mit 20 themenspezifischen Fragen. Nach der Beantwortung erhält man seine Auswertung und sieht, wo vielleicht noch Wissenslücken bestehen.

Die Fragen werden durch einen Zufallsgenerator immer wieder neu zusammengestellt, so dass man seinen Lernfortschritt gut erkennen kann. Anfangs wird die App den angehenden Taxilenkern zur Verfügung stehen, die ihre Login-Daten bei der Anmeldung in der Taxischule erhalten. „Im nächsten Schritt – und daran arbeiten wir derzeit ganz intensiv – soll die App für alle 40 100-Fahrer kostenlos zugänglich sein. Wir wollen etwa Infos zum aktuellen Funkgeschehen oder Broschüren zum Downloaden bereitstellen und auch Push-Nachrichten sollen kommen“, erklärt Kautzner.

Die „Info4Drivers“-App steht im Google Play Store für Android und im App Store für iOS zur Verfügung.

Wählt man ein Fachgebiet aus, öffnet sich ein Menü mit 20 themenspezifischen Fragen. Alle Fragen, die falsch beantwortet wurden, werden in der Auswertung (mit korrekter Antwort) angezeigt.

Taxi 40 100 hilft und fördert

Geschäftsführer Christian Holzhauser übergab die Geschenke an Benedictus-Geschäftsführerin Andrea Gaßmann (li.) und Schwester Faustine Malodobry, pädagogische Leiterin der Wohngemeinschaften.

Seit vielen Jahren engagiert sich Taxi 40 100 im sozialen Bereich und setzt sich im Besonderen für jene Menschen ein, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat. Mit Veranstaltungen, deren Reinerlös bestimmten Sozialprojekten zu Gute kommt, mit Sach- und Geldspenden oder durch Kinderpatenschaften.

Benachteiligte Mitmenschen fördern, ein kulturelles Ereignis sponsern oder Kinder und Jugendliche unterstützen – soziales Engagement bei Taxi 40 100 hat viele Facetten und wird erfolgreich gelebt. Unterstützt werden z.B. die „Aidshilfe Wien", die „Wiener Tafel", die Vereine „Wider die Gewalt", „Weisser Ring", und viele mehr.

Ein besonderes Anliegen ist Taxi 40100 auch die Unterstützung von jungen Menschen in Österreich, aber auch in Entwicklungsregionen dieser Welt.

Mit der „Kindernothilfe" hat das Unternehmen eine ideale Partnerorganisation gefunden. Seit Jahren unterstützt Taxi 40 100 die Kindernothilfe nicht nur finanziell, sondern fördert und begleitet mit einer Kinder- und Projektpatenschaft Kinder in Entwicklungsregionen. Derzeitiges Patenkind ist ein blindes Mädchen in Indien.

Große Überraschung für 32 Wiener Kinder

In den vergangenen Jahren wurden sozial benachteiligte Kinder verschiedenster Wiener Institutionen von Taxi 40 100 im Advent in eine Theatervorstellung eingeladen.

Diesmal stand etwas Neues auf dem Programm: Taxi 40 100 hat Kindern, die von der Benedictus GmbH betreut werden, ihre Wünsche ans Christkind erfüllt und Fahrräder, Go-Karts und Kinder-Traktoren im Wert von fast 3.000 Euro eingekauft. In den Benedictus-Wohngemeinschaften werden derzeit 32 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, die eine außerfamiliäre Betreuung benötigen, rund um die Uhr von PädagogInnen umfassend betreut und gefördert.

Kurz vor Weihnachten übergab Geschäftsführer Christian Holzhauser die Geschenke an Benedictus-Geschäftsführerin Andrea Gaßmann und Schwester Faustine Malodobry, pädagogische Leiterin der Wohngemeinschaften. „Wir sind überwältigt! Unsere Kinder werden viel Spaß mit diesen tollen Fahrzeugen haben", freuten sich beide.

Niederlande
2,3 Mio. Euro Strafe für Uber

Die Geldstrafe ist fällig, weil Uber in den Niederlanden zwei Jahre lang den Dienst UberPop angeboten hat.

Der Fahrdienst-Vermittler Uber muss in den Niederlanden eine Geldbuße von rund 2,3 Millionen Euro bezahlen. Dem Unternehmen sei die Strafe für den illegalen Betrieb des Dienstes UberPop auferlegt worden, teilte die Staatsanwaltschaft Anfang März in Den Haag mit. Uber habe die Strafe akzeptiert und verhindert so einen Prozess.

Der Fahrdienst-Vermittler hatte von 2014 bis 2015 den umstrittenen Dienst UberPop angeboten. Damit konnte jede Privatperson mit eigenem Auto Taxifahrten übernehmen. Das aber ist nach Ansicht der Justiz ein Verstoß gegen das Taxi-Gesetz, nach dem Fahrer immer eine Lizenz haben müssen. „Das Angebot von Taxidiensten ohne Lizenz verzerrt außerdem den Wettbewerb“, teilte die Staatsanwaltschaft mit.

Uber hatte den umstrittenen Dienst im November 2015 beendet und zugesichert, sich künftig an die niederländischen Taxi-Gesetze zu halten. Der Europäische Gerichtshof entschied dann im Dezember 2017, dass ein solcher Dienst eine Verkehrsdienstleistung ist und entsprechend reguliert werden muss.

Tödliche Unfälle mit Uber-Fahrern

Nach einer Reihe tödlicher Unfälle mit Uber-Fahrern zu Jahresbeginn, fordert u.a. die niederländische Verkehrssicherheitsorganisation Maßnahmen gegen Uber. Innerhalb von sechs Wochen gab es vier Todesfälle und einen weiteren Unfall in Amsterdam, bei dem ein Mädchen schwer verletzt wurde. Bei einem Unfall stand der Uber-Fahrer sogar unter Drogen. Dem Amsterdamer Gemeinderatsmitglied Dennis Boutkan zufolge müssen nun Maßnahmen ergriffen werden. „Ich gehe davon aus, dass die Taxi-Inspektion ILT schnell etwas in Richtung Uber unternimmt“, sagte er der Tageszeitung AD. „Ubers Arbeitsweise ist gefährlich und ungesund, die Fahrer verdienen zu wenig und Uber treibt die Fahrer über eine App, die die Verkehrssicherheit bedroht. Das muss aufhören.”

In Zusammenarbeit mit der Amsterdamer Stadtverwaltung und dem Ministerium soll eine Untersuchung durchgeführt werden, um herauszufinden, warum es bei Uber in letzter Zeit so viele tödliche Unfälle gab.

Frankreich straft Uber für Diebstahl von Kundendaten

Der Fahrdienstleister wird nach einem Hackerangriff, bei dem Daten weltweit von 57 Millionen Nutzern gestohlen wurden, nun auch von der französischen Datenschutzbehörde belangt.

Nach dem millionenfachen Diebstahl von Nutzerdaten muss der US-Fahrdienstvermittler Uber in Frankreich eine Geldstrafe von 400.000 Euro zahlen. Die Datenschutzbehörde Cnil erklärte dazu, dass Uber die Daten „unzureichend geschützt" habe. In Frankreich waren demnach 1,4 Millionen Nutzer betroffen.

Bei dem Cyberangriff auf Uber im Oktober und November 2016 hatten die Hacker Daten von gut 57 Millionen Nutzern und Fahrern weltweit erbeutet. Die französische Datenschutzbehörde betonte, dass der Angriff durch „bestimmte grundlegende Sicherheitsmaßnahmen" hätte verhindert werden können. Uber verschwieg den Datendiebstahl nach Erkenntnissen der europäischen Behörden ein Jahr lang und soll den Hackern zudem 100.000 Dollar gezahlt haben, damit diese die Daten löschen.

Im September 2018 hatte der Fahrdienstvermittler in dem Datenskandal eine Rekordstrafe der US-Behörden in Höhe von 148 Millionen Dollar (rund 130 Millionen Euro) akzeptiert.

Datenschutzbehörden sehen „schwere Versäumnisse“

Ende November verhängten dann auch Großbritannien und die Niederlande Geldstrafen von insgesamt einer Million Euro. Nach Angaben der britischen Datenschutzbehörde (ICO) verschafften sich die Angreifer Zugang zu persönlichen Daten von 2,7 Millionen Uber-Kunden in Großbritannien. ICO-Ermittler Steve Eckersley warf dem Unternehmen „schwere Versäumnisse“ beim Datenschutz vor. Zudem habe Uber nichts unternommen, um die Betroffenen zu informieren oder ihnen Hilfe anzubieten.

Auch die niederländischen Behörden kritisierten, dass Uber weder die zuständigen Stellen noch die landesweit 174.000 Geschädigten über das Datenleck informiert hätten.

London verlangt eine Zahlung von 435.000 Euro, während das US-Unternehmen in den Niederlanden mit einer Geldstrafe in Höhe von 600.000 Euro belegt wurde.

Uber Black von BGH verboten

Der Bundesgerichtshof (BGH) entschied am 13. Dezember 2018, dass Uber gegen deutsche Gesetze für das Mietwagengeschäft verstoßen hat und seinen früheren Limousinen-Service Uber Black nicht wieder aufnehmen darf.

Die Entscheidung des Bundesgerichtshofs markiert das vorläufige Ende einer längeren Auseinandersetzung zwischen einem Berliner Taxiunternehmen und dem US-Fahrdienstleister Uber.

Schon das Landgericht Berlin sowie das Kammergericht hatten im Jahr 2015 der Unterlassungsklage des Taxiunternehmers gegen Uber stattgegeben. Der Bundesgerichtshof hat den Fall 2017 zunächst dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Auslegung des Unionsrechts vorgelegt, ihn aber zurückgezogen, nachdem der EuGH seine Entscheidung zu einem ähnlichen Fall aus Spanien (Elite Taxi/Uber Systems Spain) im Dezember 2017 veröffentlicht hatte. Der EuGH urteilte, dass ein solcher Vermittlungsdienst unter die Verkehrsdienstleistungen fällt und nicht unter den freien Dienstleistungsverkehr.

Die Karlsruher Bundesrichter entschieden am 13. Dezember in letzter Instanz, dass Uber im Bundesgebiet den deutschen Gesetzen unterworfen sei und erklärten das Geschäftsmodell Uber Black wegen unlauteren Wettbewerbs aufgrund eines Verstoßes gegen das Personenbeförderungsgesetz für unzulässig.

Zur Entscheidung des BGH gegen „Uber Black“ erklärt der Präsident des Deutschen Taxi- und Mietwagenverbandes, Michael Müller: „Wir begrüßen das Urteil, denn der Bundesgerichtshof hat klar die Rückkehrpflicht für Mietwagen hervorgehoben. Dieser Unterschied zwischen Taxis, die Fahrtaufträge unterwegs annehmen dürfen, und Mietwagen ist im Personenbeförderungsgesetz geregelt. Außerdem wird mehr als deutlich, dass Uber mit seiner Plattform eindeutig der Mittäter bei Verstößen gegen das Gesetz ist.“

Foto: BGH/Joe Miletzki

Scheuers Pläne müssen weg

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer will die Personenbeförderung in Deutschland liberalisieren – und er drängt dabei zur Eile. Laut Focus-Interview will er bereits 2020 eine Reform durchsetzen.

Foto: BZP

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat mit seinen kürzlich veröffentlichten Eckpunkten zur Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) das Taxigewerbe gegen sich aufgebracht. Mit einer Demonstration in Berlin am 21. Februar und in München am 13. März forderte die Branche die Rücknahme der Pläne von Scheuer.

Zu den Protesten aufgerufen hatte der deutsche Taxi- und Mietwagenverband (BZP). Der Verband sieht in den Plänen von Verkehrsminister Andreas Scheuer eine Existenzbedrohung für das Taxigewerbe. Scheuers Eckpunkteplan sieht unter anderem vor, die sogenannte Rückkehrpflicht für

In Berlin protestierten rund 1000 Taxikollegen gegen Scheuers „Eckpunktepapier”.

Mietwagenfirmen mit Fahrern – zu denen etwa auch Uber gehört – abzuschaffen. Bisher müssen diese, wenn sie keinen Nachfolgeauftrag haben, nach jeder Fahrt an ihren Hauptstandort zurückkehren und dürfen nicht wie Taxis auf der Straße auf Kunden warten.

Taxi-Protest in Berlin

Unter dem Motto „Bleibt fair! Unsere Taxis Unsere Jobs = Deine Mobilität“ protestierten am 21. Februar in Berlin rund 1000 Taxifahrer vor dem Ministerium lautstark gegen Scheuers Pläne zur Öffnung des Fahrdienstmarktes. Wenn man die Taxibranche einer Konkurrenz aussetze, die nicht an die gleichen Regeln gebunden sei, werde der Markt kaputtgehen, warnte BZP-Präsident Müller. „Wir müssen Herrn Scheuer die deutliche Frage stellen: Wollen Sie einen öffentlichen Personennahverkehr für die Bürger? Oder wollen Sie Beförderung zum Spielball privater wirtschaftlicher Interessen machen?“, so Müller auf der Bühne vor dem Ministerium.

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer kam direkt zu den Demonstranten und versuchte sein Vorhaben zu erklären. „Keiner will das Taxigewerbe verdrängen“, versicherte er, es handle sich nur um vorläufige Eckpunkte, die als Diskussionsgrundlage dienen sollen. Man wolle für einen gerechten Ausgleich der Interessen im Taxigewerbe sorgen, gleichzeitig aber auch neue Mobilitätsformen diskutieren.

Kundgebung in Bayern

Das Taxigewerbe in Bayern protestierte am 13. März gegen dieses Eckpunktepapier. Die Demonstration vor der Bayerischen Staatskanzlei in München wurde vom Landesverband der Bayerischen Taxi- und Mietwagen-Unternehmen und Deutschen Taxi- und Mietwagenverband (BZP) organisiert. Hunderte Unternehmer und Fahrer machten deutlich, was der Wegfall der Mietwagen-Rückkehrpflicht bedeuten würde – das Aus für das Gewerbe und damit sichere Tarife für alle. BZP-Vorstandsmitglied Frank Kuhle und BZP-Vizepräsident Hermann Waldner kritisierten daher scharf die Liberalisierungspläne. Von der Staatsregierung Bayerns stellte sich Verkehrsminister Dr. Hans Reichhart den Demonstranten und versuchte zu schlichten: „Wir werden uns als Freistaat Bayern die Eckpunkte genau anschauen und prüfen, was wir davon in die Tat umsetzen. Ganz klar muss sein, dass es nicht zu Sozialdumping im Taxigewerbe kommen darf.“ Auch in den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen, Augsburg, Würzburg, Ansbach, Regensburg wurde demonstriert. Die Empörung der Taxikollegen richtete sich nicht nur gegen die Politik und Uber, sondern auch gegen mytaxi. Denn der

Fotos: BZP

Bundesminister Andreas Scheuer versuchte sein Vorhaben den verärgerten Demonstranten zu erklären.

App-Vermittler hatte im Vorfeld zum Boykott der Demo aufgerufen und die Fahrer mit einer Prämie von 50 Euro geködert, wenn sie stattdessen Aufträge fahren.

Scheuer will Reform bereits 2020

Nur zwei Tage nach der Taxi-Demo in München drängt Bundesminister Andreas Scheuer sichtlich zur Eile. Dem Nachrichtenmagazin „Focus“ sagte er, dass er eine zügige Liberalisierung des Taxi- und Fahrdienstmarktes anstrebe. Er setze auf eine Reform bereits im Jahr 2020: „Die letzte Reform des Personenbeförderungsgesetzes hat sechs Jahre gedauert. Ich möchte, dass wir dieses Mal deutlich schneller sind und hoffe auf Umsetzung im nächsten Jahr.“ Bislang hatte Scheuer die Reform bis zum Ende der Legislaturperiode angepeilt.

Auf der BZP-Facebook-Seite konterte BZP-Präsident Michael Müller sofort: „Wir, das deutsche Taxigewerbe, lehnen eine solche überstürzte Änderung des Personenbeförderungsgesetzes ab. Bereits jetzt sind nach der aktuellen Fassung des Gesetzes vierjährige Testphasen für neue Anbieter möglich. Wir fürchten den Wettbewerb nicht. Aber wir wollen faire Regeln für diesen Wettbewerb. Die bisher bekanntgewordenen Vorschläge des Bundesverkehrsministeriums im sogenannten Eckpunktepapier gehen alle zu Lasten des Taxis und einseitig zu Gunsten von Uber & Co. Wir erwarten klare Antworten, um das Taxigewerbe mit seinen bundesweit rund 250.000 Arbeitsplätzen zu erhalten. Sollten diese Antworten – auch im persönlichen Gespräch – ausbleiben, wird das Taxigewerbe seine Stimme weiter erheben. Lauter und mächtiger als bisher.“

Uber und Cabify verlassen Barcelona

Die Fahrdienste Uber und Cabify verabschieden sich aus Barcelona – wegen neuer Einschränkungen der Regionalregierung.

Die Streiks und Proteste der Taxifahrer in Spanien sind beendet. In Barcelona entschieden sich die „Taxistas" in einer Abstimmung für neue, von der katalanischen Regionalregierung vorgeschlagene Regeln, die seit Februar gelten. Demnach müssen Kunden von App-Diensten die Fahrzeuge mindestens 15 Minuten vor der Abfahrt bestellen. Außerdem dürfen die Autos nicht leer durch die Stadt fahren und auf Kunden warten. Sowohl Uber als auch der einheimische Anbieter Cabify teilten daraufhin mit, dass sie aufgrund der neuen Auflagen gezwungen seien, den Betrieb in Barcelona einzustellen.

In Madrid wurde der – zum Teil sehr gewalttätig geführte – Streik am 5. Februar beendet. Anders als in Barcelona hatte die Stadtregierung von Madrid es jedoch abgelehnt, den Forderungen der Taxifahrer nachzukommen. Neben einer größeren Einschränkung der Fahrzeugzulassungen für Uber und Cabify wollten sie vor allem durchsetzen, dass Kunden die App-Dienste mindestens sechs Stunden im Voraus bestellen müssen.

Auf Mallorca will die Landesregierung derartige Konflikte verhindern und verhandelt derzeit mit der Lobby der Taxifahrer über ein neues Gesetz. So sollen Fahrzeuge von Uber und Cabify über eine Agentur und mit einer Stunde Vorlauf beauftragt werden. Zudem ist geplant, eine offizielle Taxi-App im Zuge einer öffentlichen Ausschreibung aufzulegen. Eine weitere geplante Vorschrift sieht vor, dass Uber- und Cabify-Fahrer eine kommunale Lizenz benötigen, wenn sie ihre Dienste innerhalb des Stadtgebiets anbieten. Das Gesetz soll noch im Mai verabschiedet werden.

In Barcelona gelten seit Februar neue Regeln für Uber und Cabify. Die beiden Fahrdienste haben sich aus der Stadt zurückgezogen.

Extra-Gebühr in Manhattan

In New York sind Fahrten mit Taxis und Fahrdiensten wie Uber und Lyft teurer.

Eine neue Regelung schreibt in der Südhälfte Manhattans – also in den oft verstopften Stadtteilen – eine Extra-Gebühr von etwa 2,30 Euro pro Fahrt vor. Die Stadt erhofft sich bis zu 870.000 Euro täglich, die zur Sanierung des maroden U-Bahnsystems genutzt werden sollen.

Parallel läuft in New York ein Streit über den Mindestlohn für Fahrer von Uber, Lyft und anderen Diensten, der vom Stadtrat im Dezember festgelegt wurde. Plattformbetreiber müssen den Fahrern mindestens einen Stundenlohn von 17,22 Dollar garantieren – davon 15 Dollar als Mindestlohn, der seit Jänner in New York auch für andere Gewerbe gilt, plus 2,22 Dollar Aufwandsentschädigung für Benzinkosten und Unterhalt des Wagens. Die kleineren Dienste Lyft und Juno sehen sich dadurch gegenüber Marktführer Uber benachteiligt und haben nun geklagt.

Die Zahl von Fahrdienst-Autos hat in New York in den letzten Jahren explosionsartig zugenommen: Derzeit sind rund 80.000 Fahrzeuge von Uber, Lyft und vergleichbaren Diensten in der Stadt unterwegs und nur noch etwa 13.500 Taxis.

KURSTERMINE 2019

- Taxilenkerausbildung
- Weiterbildungseminare
- Perfektionskurse

BÜROÖFFNUNGSZEITEN: Mo – Do 10 – 15 Uhr • Tel.: 01/614 55 614

TAGESKURSE

1 Woche, Mo – Fr 9:00 – 17:00 Uhr

APRIL	MAI	JUNI
01.04. – 05.04. 15.04. – 19.04.	06.05. – 10.05. 20.05. – 24.05.	03.06. – 07.06.

ABENDKURSE

2 Wochen, Mo – Fr 18:00 – 21:45 Uhr

APRIL	MAI	JUNI
08.04. – 19.04. Sa und So kein Kurs	13.05. – 24.05. Sa und So kein Kurs	Kein Abenkurs

PERFEKTIONS – FUNKKURSE

3 Kurstage, anschließend Test

APRIL	MAI	JUNI
10.04. – 12.04. 24.04. – 26.04.	15.05. – 17.05. 27.05. – 29.05.	12.06. – 14.06. 26.06. – 28.06.

23., Pfarrgasse 56

CC Taxi Center Taxi 40100

Tel.: 01/614 55 614

Ein Service der

taxischule.at

Mein Taxi - My Taxi - Mon Taxi

HALLO TAXI

TITELGESCHICHTE

Taxi-Neujahrsgala:
Mit Walzerklängen ins neue Jahr 4

BUNDESLÄNDER AKTUELL

Oberösterreich:
Zweiter Taxi-Test in Wels 7

Messe- und Veranstaltungstermine von April bis Juni 2019 8

Tirol:
Markus Freund ist neuer Obmann 10

Wien:
Umzug im April 13

SERVICE FÜR PROFIS

E-Fahrzeuge im Taxibetrieb 15

Kollektivvertragsanpassungen 16

Uber schuldet dem Staat schon 1,24 Millionen Euro 17

Holmi startet in Wien 18

FUNKGEFLÜSTER

Neuer Geschäftsführer bei Taxi 40 100 20

AUS ALLER WELT

Niederlande:
2,3 Millionen Euro Strafe für Uber 23

Uber Black von BGH verboten 24

Scheuers Pläne müssen weg 24

Uber und Cabify verlassen Barcelona 26

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!

Durch die fortschreitende Digitalisierung müssen die gesetzlichen Regelungen für unsere Branche dringend adaptiert werden. Oberstes Gebot: faire, eindeutige Spielregeln für (wirklich) alle Marktteilnehmer – ohne „Schlupflöcher“ und „Grauzonen“. Das hat auch Verkehrsminister Norbert Hofer erkannt, und alle Beteiligten zu Reform-Gesprächen in den letzten Monaten eingeladen. Eine Überarbeitung des Gelegenheitsverkehrsgesetzes wurde von ihm in Auftrag gegeben. Der aktuelle Verhandlungsstand sieht vor, dass Taxi und Anbieter von Mietwagen-Fahrten (darunter fällt auch Uber) künftig in einem Einheitsgewerbe zusammengefasst sind. Noch ist die Novelle in Ausarbeitung, Minister Hofer plant, dass das Gesetz noch vor dem Sommer in Begutachtung und danach ins Parlament gehen soll.

Wie notwendig eindeutige Spielregeln in der Personenbeförderungsbranche sind, zeigt das Ignorieren von Gesetzen und Gerichtsentscheidungen durch den Fahrdienst Uber auf. Im Vorjahr hat daher Taxi 40 100 juristische Schritte gegen Uber und dessen Aktivitäten in der Bundeshauptstadt unternommen.

Mit Erfolg: Wegen Beihilfe zum systematischen Gewerberechtsverstoß hat das Handelsgericht gegen Uber eine Einstweilige Verfügung im April erlassen. In der Folge verhängte das Exekutionsgericht gegen Uber Strafen in Höhe von 680.000 Euro wegen nachgewiesener Verstöße gegen die einstweilige Verfügung. Im März wurde Uber neuerlich mit Geldstrafen von 560.000 Euro belegt. Uber schuldet dem Staat Österreich somit schon 1,24 Millionen Euro.

Ihr
Christian Holzhauser

Impressum

Medieninhaber:
CC Taxicenter GmbH,
Pfarrgasse 54, A-1230 Wien,
Tel.: 01/614 55 - 0

Herausgeber & Geschäftsführer:
Mag. Christian Holzhauser

Chefredakteurin:
Karin Cisar-Loder

Layout & Grafik:
Adele Formanek, Karin Cisar-Loder

Redaktion & Anzeigenverwaltung:
Pfarrgasse 54, A-1230 Wien,
Tel.: 01/614 55 – DW 833, Fax: DW 838
e-mail: hallotaxi@taxi 60160.at
Internet: www.taxi60160.at
Produktion: Otto Stutzig Werbeagentur; www.stutzig.at

Die Redaktion behält sich Kürzungen und stilistische Modifizierungen vor. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen sich nicht unbedingt mit der redaktionellen Meinung decken. Nachdruck – auch auszugsweise – oder Fotokopien dürfen nur mit Quellenangabe und schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers oder deren Autoren erfolgen.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

„Hallo Taxi” versteht sich als unabhängige Taxi-Zeitschrift für das österreichische Personenbeförderungsgewerbe mit PKW und dessen LenkerInnen und erscheint 4x jährlich. Unternehmensgegenstand: Taxiservice

Taxi-Neujahrsgala

Mit Walzerklängen ins neue Jahr

Zur traditionellen Neujahrsgala von Taxi 40 100, die im Großen Saal des Wiener Musikvereins am 4. Jänner stattfand, kamen 1.700 geladene Gäste.

Das musikalische Dankeschön, zu dem Taxi 40 100 traditionell zu Jahresbeginn einlädt, ist stets ein besonderes Erlebnis.

Bereits seit 20 Jahren zählt die Neujahrsgala im Musikverein für Kunden und Partner von Taxi 40 100 zum Fixpunkt für einen guten Start ins neue Jahr.

Heuer waren es wieder 1.700 Gäste, die im Goldenen Saal – er gilt als einer der schönsten und besten Konzertsäle der Welt – einen Abend mit bekannten Melodien genießen konnten.

Ehrengast war diesmal Karoline Edtstadler, ÖVP-Staatssekretärin im Innenministerium. „Taxifahrerinnen und Fahrer stehen 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr ihren Kundinnen und Kunden zur Verfügung und sorgen dabei nicht nur dafür, dass man rasch, sondern auch sicher an sein Ziel kommt“, unterstrich Edtstadler bei ihrer Rede. „Sicherheit in allen Aspekten bleibt weiter unser Schwerpunkt“, betonte auch Christian Holzhauser, Geschäftsführer von Taxi 40 100. „Mit unserer neuen App-Generation und weiteren Optimierungen im Hinblick auf Fahreraus- und Weiterbildung, Bezahlsicherheit, Qualitätssicherheit und besonderen Zielgruppenmaßnahmen wollen wir Benchmarks im Bereich Kundensicherheit und Kundenzufriedenheit schaffen.“

Unter den 1.700 Gästen waren u.a. auch Karl Mahrer (Nationalratsabgeordneter und Sicherheitssprecher der ÖVP), Kammersänger und Entertainer Harald Serafin, die Landtagsabgeordnete Ingrid Korosec (Präsidentin des

Österreichischen Seniorenbundes), ÖVP-Nationalratsabgeordnete Maria Smodics-Neumann (Obfrau der Sparte Gewerbe und Handwerk in der WK Wien), Alexander Klacska (Bundesspartenobmann Transport und Verkehr in der WKO), Erwin Leitner, Obmann des Fachverbands der Personenbeförderungsgewerbe mit Pkw, Dr. Udo Jesionek, Präsident der Verbrechensopferorganisation „Weisser Ring“ sowie einige prominente Gäste aus dem Bereich des Transportgewerbes aus Deutschland und Brüssel.

Spendenübergabe an „Weissen Ring”

Im Rahmen der Gala überreichte Christian Holzhauser einen Spendenscheck in Höhe von 1.500 Euro an den „Weissen Ring“, den Präsident Udo Jesionek dankend entgegennahm.

Der „Weisse Ring“ unterstützt seit 40 Jahren österreichweit Opfer von Straftaten psychologisch und monetär und begleitet sie auch bei Strafprozessen.

Für die musikalischen Highlights sorgte wieder das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, erstmals unter der Leitung von Dirigent Vinzenz Praxmarer.

Auf dem Programm standen etwa Kompositionen von Franz Lehár, Georges Bizet, Wolfgang Amadeus Mozart und vor allem bekannte Melodien von Walzerkönig Johann Strauss. Gesanglich begeisterte der junge >>

Schweizer Bariton Manuel Walser, der seit 2015 festes Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper ist. Mit seiner natürlichen Ausstrahlungskraft zog er das Publikum sofort in seinen Bann. Durch den Abend führte der ehemalige Fernsehmoderator Markus Pohanka.

Seit vielen Jahren unterstützt Taxi 40 100 die Arbeit des „Weissen Rings". V.li.n.re.: Sänger Manuel Walser, Taxi 40 100-Beirat Ernst Paul, Staatssekretärin Karoline Edtstadler, „Weisser Ring"-Präsident Udo Jesionek, Taxi 40 100-Geschäftsführer Christian Holzhauser und NR-Abgeordneter Karl Mahrer.

Ehrengast bei der Neujahrsgala von Taxi 40 100 war Karoline Edtstadler, Staatssekretärin im Innenministerium. Sie würdigte in ihrer Ansprache die umfassenden Leistungen, die TaxifahrerInnen tagtäglich für ihre Kunden erbringen.

V.li.n.re.: NR-Abgeordnete Maria Smodics-Neumann, Seniorenbund-Präsidentin Ingrid Korosec, Staatssekretärin Karoline Edtstadler, „Weisser Ring"-Präsident Udo Jesionek, sowie Bundesspartenobmann Alexander Klacska und Kammersänger Harald Serafin.

Die Neujahrsgala war auch für zahlreiche Freunde und Geschäftspartner aus Berlin, Hamburg, Frankfurt, München und Brüssel ein besonderes Erlebnis.

Standing Ovation gab es für den jungen Schweizer Bariton Manuel Walser, der mit seiner natürlichen Ausstrahlungskraft das Publikum sofort in seinen Bann zog.

Oberösterreich
Zweiter Taxi-Test in Wels

Nachdem ein Taxitest in Wels im Sommer 2018 schwere Verfehlungen ergeben hatte, kündigten die Stadt und die Wirtschaftskammer weitere anonyme Überprüfungen an. Das Ergebnis: Alle Fahrten brachten bei einem neuerlichen Mystery Shopping zufriedenstellende Ergebnisse.

Beim ersten Mystery Shopping von April bis September 2018 waren Testkunden 60-mal mit einem Welser Taxi unterwegs. Nur jede 12. Fahrt war einwandfrei, Fachgruppen-Obmann Gunter Mayrhofer sprach von einem schockierenden Ergebnis. Teilweise rasten die Fahrer durch die Stadt, es wurden Umwege genommen oder rote Ampeln überfahren. I m Rahmen dieser Aktion wurden 29 Verfahren eingeleitet, 23 davon sind bereits abgeschlossen. Beim Magistrat Wels als Gewerbebehörde laufen derzeit zwei Verfahren zur Entziehung der Gewerbeberechtigung.

Zweiter Test mit positiven Ergebnissen

Wie angekündigt, wurden Ende 2018 dann wiederum anonyme Testmitfahrten in Welser Taxiunternehmen („Mystery Shopping“) unternommen. Zeitgleich führte die Polizei auch verstärkte Kontrollen durch. Ergebnis beider Überprüfungen: Es gab keine gröberen Beanstandungen mehr, die Kundenzufriedenheit mit den Welser Taxis ist gestiegen. Sicherheitsreferent der Stadt Wels Gerhard Kroiß: „Die anonymen Testfahrten und die Kontrollen der Polizei haben Wirkung gezeigt.“

Im Vergleich zu den Fahrten von April bis September gab es diesmal keine schweren und nur wenige leichte Verfehlungen. Alle anonymen Tester haben angegeben, dass sie mit dem betreffenden Taxi wieder fahren würden. Bei den Schwerpunktkontrollen des Stadtpolizeikommandos Wels kamen ebenfalls keine großen Delikte zu Tage. Diese beschränkten sich etwa auf fehlende oder schlechte Kennzeichnung, fehlende Betriebsordnung im oder diverse Mängel am Fahrzeug.

Der zweite Taxi-Test wurde ebenfalls im Auftrag der Stadt Wels sowie der Fachgruppe Personenbeförderung mit PKw der Wirtschaftskammer Oberösterreich von der Shop Marketing Unternehmensberatung aus Marchtrenk durchgeführt.

Österreich

Messe- und Veranstaltungstermine von April bis Juni 2019

Dornbirn	4. - 7. 4. 2019	Schau – Die Vorarlberger Frühlingsausstellung /Messe Dornbirn
	25. - 26. 5. 2019	BabyWelt – Die Messe rund ums Kind /Messe Dornbirn
	29. - 30. 6. 2019	art bodensee – Kunstmesse /Messe Dornbirn
Feldkirch	28. 4. 2019	Vinobile – Weinmesse /Montforthaus Feldkirch
Graz	6. - 7. 4. 2019	Trends of Beauty – Fachmesse für Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure /Messe Graz
	26. 4. - 1. 5. 2019	Frühjahrsmesse /Messe Graz
Innsbruck	5. - 7. 4. 2019	Euroantik – Kunst- und Antiquitätenausstellung /Messe Innsbruck
	13. - 14. 4. 2019	Wildstyle & Tattoo Messe /Messe Innsbruck
	8. - 10. 5. 2019	Interalpin – Internationale Fachmesse für alpine Technologien /Messe Innsbruck
	24. - 26. 5. 2019	Blühende Träume - Tiroler Gartentage /Congresspark Igls
Klagenfurt	5. - 7. 4. 2019	Auto & Bike – Messe für Auto, Motorrad, Tuning und Car-Hi-Fi /Messe Klagenfurt
	5. - 7. 4. 2019	Freizeit – Frühjahrsmesse für Reisen, Sport, Wandern, Boote, Caravan und Garten /Messe Klagenfurt
Klosterneuburg	5. - 7. 4. 2019	Kunst & Antiquitätenmesse mit einem Angebot aus 5 Jahrhunderten /Babenbergerhalle
Linz	14. - 16. 5. 2019	SMART Automation Austria – Fachmesse für Automationstechnik /Design Center
Pertoldsdorf	3. - 5. 5. 2019	Gartenfreuden – Garten- und Dekormesse /Burg Perchtoldsdorf
Pregarten	27. 4. 2019	Pflanzl- und Gartlerkirtag – Messe für alle Produkte rund um den Garten mit gartenbezogenem Kunsthandwerk /Kirchenpark
Rastenfeld	5. - 7. 4. 2019	Wild.Wald.Wasser – Die feine Messe für Jäger, Förster, Fischer, Genuss- und Naturliebhaber /Schloss Ottenstein
Ried/Innkreis	13. - 14. 4. 2019	50 Plus – Die Messe für die zweite Lebenshälfte /Messe Ried
	13. - 14. 4. 2019	Guten Appetit – Die Messe für erlebbaren Genuss, bewusste Ernährung, stilvolle Deko und Küche /Messe Ried
Salzburg	6. - 7. 4. 2019	Wildstyle & Tattoo Messe /Messe Salzburg
	8. - 10. 5. 2019	küchenwohntrends – Die Fachmesse für Küchen, Essen und Wohnen /Messe Salzburg
St. Pölten	5. - 7. 4. 2019	Wisa Messe – Die Messe für Wohnen, Bauen, Energiesparen, Auto, Freizeit, Gartenbau und Erfinder /VAZ - Veranstaltungszentrum
Tulln	18. - 19. 5. 2019	Oldtimer Messe /Messe Tulln
Villach	4. 4. 2019	Meet & Match – Jobmesse in Kärnten /Fachhochschule Kärnten
Wels	5. - 7. 4. 2019	Blühendes Österreich – Messe für Garten /MesseWels
	5. - 7. 4. 2019	Urlaub & Camping – Freizeitmesse /MesseWels
	4. 5. 2019	Internationale Welser Münzbörse – Münzen und Ansichtskartenbörse /Stadthalle
	15. - 16. 5. 2019	Astrad & Austrokommunal – Eine der größten Kommunalmessen Österreichs /MesseWels
	30. 5. - 2. 6. 2019	Pferd – Internationale Pferdemesse /MesseWels SCHNEIDEREI-MARKT – Messe für

Wien	6. - 7. 4. 2019	Hobbynäherinnen und Profischneider /Schloss Schönbrunn
	6. - 7. 4. 2019	SPIRITUALITÄT & Heilen – Messe mit Verkauf und Vorträgen für ganzheitliches Leben /Wiener Stadthalle
	10. - 13. 4. 2019	Lebenslust – Messe für Senior/Innen /Messe Wien
	3. - 5. 5. 2019	Wiener Kleingarten-Messe /Blumengärten Hirschstetten
	10. - 12. 5. 2019	BabyExpo – Alles für die junge Familie /Wiener Stadthalle
	17. - 18. 5. 2019	WID – Internationale Dentalausstellung /Messe Wien
Wr. Neustadt	5. - 7. 4. 2019	Frühling Vital & Genuss – Messe für Gesundheit und Wohlbefinden /Arena Nova

Kärnten

Taxis als Ergänzung zum ÖPNV

Vor allem in ländlichen Gebieten ist die Anbindung an das überregionale öffentliche Verkehrsnetz ein wichtiger Faktor für die Mobilität der Bewohner. Meistens scheitert es an den letzten Kilometern vom Bahnhof oder der Haltestelle bis nach Hause. Taxis stellen hier eine wichtige Ergänzung in der Mobilitätskette dar.

In vielen Gemeinden wird daher Mobilität neu gedacht, etwa im Lavanttal. Seit April 2018 ist hier das ISTmobil unterwegs. Regionale Taxiunternehmen stehen als Zubringer zum öffentlichen Verkehr zur Verfügung und stellen damit die Mobilitätsgrundversorgung für die rund 42.000 EinwohnerInnen der Gemeinden Frantschach-St. Gertraud, Wolfsberg, St. Andrä und St. Paul sicher. Für die Bewohner in den vier eingebundenen Gemeinden bietet das ISTmobil eine Verbesserung der Erreichbarkeit innerhalb der Gemeinden und einen Anschluss an das Öffi-Netz. Von April bis Dezember haben bereits 1.400 Personen das ISTmobil im Lavanttal in Anspruch genommen.

Das Lavanttal ISTmobil ist fahrplan- und linenunabhängig. Sämtliche Fahrten werden von regionalen Taxiunternehmen durchgeführt. Fahrgäste können innerhalb der Betriebszeiten an rund 470 Sammelhaltepunkten, die flächendeckend in den vier Gemeinden verteilt sind, ein-, um- und aussteigen.

Wien

Dr. Andreas Curda geht in Pension

Am 1. Mai 2019 beginnt für Geschäftsführer Dr. Andreas Curda ein neuer Lebensabschnitt: Er geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Dr. Andreas Curda war über 38 Jahre in der Wirtschaftskammer Wien tätig. Seit über 33 Jahren war der ausgebildete Jurist Geschäftsführer der Wiener Fachgruppe für die Beförderungsgewerbe mit PKW.

In dieser Zeitspanne hat er viel erlebt: technische Neuerungen, gesetzliche Regulierungen, neue Anforderungen, etc., die für die Branche zahlreiche Veränderungen mit sich brachten. Dass er noch kurz vor seinem Pensionsantritt am 1. Mai neuerlich einen Umzug der Fachgruppe mitmacht, sieht er mit Humor. Es ist ja nicht die erste Übersiedlung. Auf seinen neuen Lebensabschnitt freut sich Curda jedenfalls, der privat noch viel vorhat.

Geschäftsführer Dr. Andreas Curda (re.) geht in Pension. Im Bild mit Erich Hinterschuster, Obmann Gökhan Keskin und Henriette Drtina (v.li.n.re.).

Tirol
Markus Freund ist neuer Obmann

Nach über zehn Jahren als Obmann der Tiroler Fachgruppe der Beförderungsgewerbe mit PKW hat sich Fritz Jäger kürzlich in die wohlverdiente Pension verabschiedet. Mit 1. März hat Markus Freund die Funktion des Obmannes übernommen.

Seit 1. März ist Markus Freund der neue Obmann. Er folgt Fritz Jäger, der über zehn Jahre diese Funktion innehatte und sich Ende Februar in den Ruhestand verabschiedete.

Markus Freund ist Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens „Taxi Kröll", ein Taxi- und Mietwagenbetrieb mit 16 Taxi und drei Mietwagen und mit Betriebsstätten in Mayrhofen, Jenbach und Eben am Achensee. Als Ausschussmitglied hat er bereits fünf Jahre in der Fachgruppe gearbeitet und mehrere Projekte umgesetzt. Als Leiter der Arbeitsgruppe „Innovation" konnte er die TaxiAPP Tirol ins Leben rufen, die nunmehr auf ganz Österreich ausgedehnt werden und unter dem Namen TaxiAT in Kürze online gehen soll. Zudem wurde das Jobportal www.verkehrsberufe.at umgesetzt, ein Jobportal speziell für die Verkehrsbranche, bei dem Betriebe offene Stellen kostenlos veröffentlichen bzw. bewerben können.

Erfolgreiches Jahrzehnt unter Obmann Fritz Jäger

Unter der Führung von Fritz Jäger konnten im vergangenen Jahrzehnt maßgebliche Erfolge für die Tiroler Branche erreicht werden:

– **Strukturreform bei den Krankentransporten:** Seit 2011 gibt es in Tirol den österreichweit besten Krankentransporttarif. Dies betrifft sowohl die Höhe, als auch die Einfachheit der Tarifstruktur. Letzteres hat sowohl den Betrieben, als auch der Krankenkasse eine enorme Zeitersparnis bei der Abrechnung gebracht.

– **Tariferhöhungen:** Seit 2009 wurde der Innsbrucker Taxitarif in mehreren Stufen um insgesamt 13% erhöht. Dadurch ist auch im Tarifgebiet Innsbruck sichergestellt, dass ein wirtschaftliches Arbeiten für die Betriebe möglich ist.
Auch der Schülerbeförderungstarif wurde regelmäßig und trotz schwieriger Verhältnisse erhöht. Selbiges gilt auch für den Krankentransporttarif, welcher nach 2011 auch im Jahr 2018 erhöht wurde.

Generationenwechsel an der Spitze: Markus Freund (li.) übernahm mit 1. März die Obmann-Funktion von Fritz Jäger (re.), der sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete. Bildmitte: Fachgruppen-Geschäftsführer MMag. Gabriel Klammer, der sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Sinne der Branche freut.

– **Einführung von TX- und MW-Kennzeichen:** Seit 2014 bekommen neu angemeldete Taxi- und Mietwagenfahrzeuge die entsprechenden Vormerkkennzeichen TX oder MW. Dadurch ist der Einsatz von illegalen Taxis („Privattaxis) ausgeschlossen.

– **Novellierung der Betriebsordnung:** Mehrmals wurde die Tiroler Personenbeförderungs-Betriebsordnung an die betriebliche Praxis angepasst (weiße Dachleuchten erlaubt, Alarmanlage abgeschafft, Ersatzfahrzeugregelung eingeführt, Regelung für Großveranstaltungen, ...)

– **Kampf gegen Bürgermeister-Taxis:** Zahlreiche Verfahren gegen Dorftaxilösungen ohne entsprechende Konzession wurden geführt. Zeitgleich wurde durch eine Informationskampagne versucht die Gemeinden auf die Vorteile einer gewerblichen Lösung durch konzessionierte Taxibetriebe aufmerksam zu machen. Es konnten bereits mehrere Projekte erfolgreich umgesetzt werden, weitere sind kurz vor der Umsetzung.

– **Starke Stimme in Wien:** Tirol ist im Bundesausschuss des Fachverbands mit vier Mandaten vertreten und hat sich mit Fritz Jäger an der Spitze immer für die Belange der Tiroler Betriebe eingesetzt – denn Tirol ist nicht Wien. Jäger hat sich hier mit aller Kraft vor allem für die ländlichen Betriebe eingesetzt. Viele Regelungen wären sonst rein auf den städtischen Betrieb ausgelegt worden.

Vorarlberg

Tarife um 13 % angepasst

Landesweit wurden mit 1. März 2019 die verbindlichen Tarife für das Taxi- und Mietwagengewerbe um 13 Prozent angehoben. Die letzte Erhöhung hatte 2012 stattgefunden.

Bereits im Sommer 2018 hatte die Fachgruppe beim Landeshauptmann eine Anpassung der verbindlichen Taxi- und Mietwagen-Tarife um 13 Prozent beantragt. Die Arbeiterkammer hatte in ihrer Stellungnahme an das Land die Preiserhöhung abgelehnt, mehr noch, sie forderte statt des Fixtarifs einen Höchsttarif festzulegen.

Nachdem die letzte Tarifanpassung im Jahr 2012 vorgenommen wurde, war eine Anpassung längst überfällig. Mit der 13prozentigen Tariferhöhung, gültig seit 1. März 2019, hat endlich ein Inflationsausgleich stattgefunden.

Burgenland
Wallern macht Alt und Jung mobil

Seit Jahresbeginn bietet die Marktgemeinde Wallern (Bezirk Neusiedl am See) ihren Mitbürgern zwei neue Mobilitätsangebote: das „Jugendtaxi" und das „60plusTaxi".

„Der Gemeinderat hat den Beitritt zum Jugendtaxi einstimmig beschlossen, weil uns die Mobilität und Verkehrssicherheit unserer Jugendlichen sehr viel wert ist – jeder Euro ist hier gut investiert", freuen sich Bürgermeister Helmut Huber und Vizebürgermeisterin Theresia Gerstl über das neue Angebot der Gemeinde. Damit setzen schon 129 Gemeinden auf das Jugendtaxi Burgenland. Dieses Projekt hat sich mittlerweile zur größten Mobilitäts- und Verkehrssicherheitsinitiative Österreichs entwickelt.

„Mit dem 60plusTaxi haben wir jetzt auch speziell für die ältere Generation ein attraktives Angebot in unserer Gemeinde geschaffen. Es erhöht die Verkehrssicherheit sowie die Mobilität und leistet einen wichtigen Beitrag, dass unsere älteren Mitbürger ihren Lebensabend in der Gemeinde verbringen können", sagt Bürgermeister Helmut Huber. Mit Wallern sind mittlerweile 97 Gemeinden am Projekt „60plus Taxi" beteiligt.

Foto:WKB

Bürgermeister Helmut Huber, Vizebürgermeisterin Theresia Gerstl und Fachgruppen-Geschäftsführer Bernhard Dillhof (v.li.n.re.).

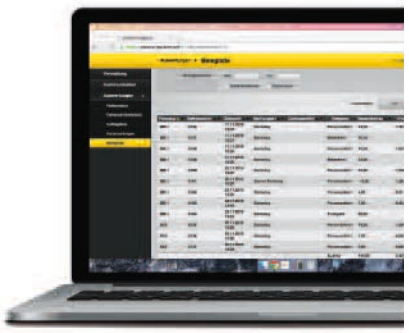
REGISTRIERKASSEN-APP inkl. GPS-Abfrage

mit digitaler Signatur - ohne Extrakosten

einmalig ab € 249,–

+

pro Fahrzeug & Monat € 18,–



Beleg-Drucker:
Festeinbau im Fahrzeug (€ 249,–)
oder
mit Akku und Ladegerät (€ 299,–)

Beleg-App & Portal
Belegerfassung

Belege einsehen und verwalten über einen gesicherten Zugang zu Ihrem Portal. Ihre Daten können Sie jederzeit auf einen Datenträger oder lokalen Computer exportieren.

alle Preise exkl. USt.

technische Voraussetzung Ihres Handys: Android ab Version 4.4 und Apple iOS ab Version 8

CC Taxicenter GmbH, 1230 Wien, Pfarrgasse 54 ☎ 01/614 55 817

Wien
Umzug im April

Am Austria Campus beim Praterstern befindet sich die neue Zentrale der Wirtschaftskammer Wien.

Seit 150 Jahren hat die Wirtschaftskammer Wien ihren Hauptsitz am Stubenring. Neun weitere Standorte sind über die ganze Stadt verteilt. Nun erfolgt eine Zusammenlegung der Standorte.

Die neue Zentrale der Wirtschaftskammer Wien befindet sich am Austria Campus beim Praterstern. Auf acht Stockwerken mit moderner Architektur sind ab April die Organisationen verteilt, 760 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auf 32.000 Quadratmeter Fläche arbeiten. Davon sind 3.000 Quadratmeter im neuen „Haus der Wiener Wirtschaft“ als zentrale Beratungsfläche konzipiert.

Auch die Fachgruppe Wien für die Personenbeförderung mit Pkw übersiedelt vom bisherigen Standort Schwarzenbergplatz zum Praterstern und ist ab 15. April für ihre Mitglieder dann im neuen Bürogebäude erreichbar.

Die Adresse der neuen WKW-Zentrale lautet: Haus der Wiener Wirtschaft, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1.

Die bisherigen Telefon- und Faxnummern der Fachgruppen-MitarbeiterInnen bleiben unverändert.

Juristisches:

„Wheelie" mit Motorrad ist strafbar

von Rechtsanwalt Dr. Christian Preschitz
e-Mail: ra@preschitz.eu

Ein Motorradfahrer wurde angehalten, weil er als Lenker eines Motorrads einen Kreuzungsbereich absichtlich nur auf dem Hinterrad fahrend übersetzt hatte.

Nach einer Kontrolle durch Polizeibeamte – aufgrund dieses Fahrmanövers – hatte er erneut das Vorderrad des Motorrads absichtlich vom Boden angehoben und war weggefahren.

In weiterer Folge wurde er angezeigt und von der Landespolizeidirektion Wien mit Straferkenntnis eine Geldstrafe über ihn verhängt.

Die dagegen vom Motorradfahrer erhobene Beschwerde wies das Verwaltungsgericht ab und argumentierte, dass beim absichtlichen Fahren auf dem Hinterrad die Lenk- und Bremsbarkeit des Motorrads erheblich eingeschränkt werde.

Aufgrund dessen besteht sowohl für den Motorradlenker als auch für andere Verkehrsteilnehmer eine erhöhte Gefährdung. Denn nur dann, wenn sämtliche Räder Kontakt zur Fahrbahn aufweisen, ist das Motorrad voll beherrschbar.

Daher habe sich der Motorradfahrer im Verkehr nicht der Eigenart des Fahrzeuges entsprechend verhalten. In weiterer Folge hatte sich der Lenker mit einer Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gewandt – allerdings ohne Erfolg.

Denn der VwGH führte aus, die im Kraftfahrgesetz geforderten Eigenschaften eines Motorrads verlangen, dass es aus zwei Rädern bestehen muss, dass aus dem sachgemäßen Betrieb keine Gefahren für den Lenker und die Straßenbenützer ausgehen dürften, dass das Fahrzeug jederzeit gebremst und gelenkt werden kann sowie dass andere Straßenbenützer nicht geblendet werden dürften.

Die volle Beherrschbarkeit des Fahrzeugs ist nur dann gewährleistet, wenn sämtliche Räder Kontakt zur Fahrbahn aufweisen.

Dieser geforderten Eigenart des Motorrads widerspricht es jedoch klar, wenn man absichtlich nur auf dem Hinterrad fährt.

Ein „Wheelie" mit dem Motorrad ist daher strafbar.

E-Fahrzeuge im Taxibetrieb

Eine Delegation aus Oberösterreich besuchte kürzlich die steirische Landeshauptstadt Graz, um mit hiesigen Unternehmern über deren Erfahrungen mit ihren e-Taxis aus erster Hand zu sprechen.

Am 19. Februar statteten oberösterreichische Kammerfunktionäre ihren Kollegen in Graz einen Besuch ab. Mit dabei waren FG-Obmann KommR Gunter Mayrhofer, Geschäftsführer Mag. Robert Riedl, Kammerfunktionär Peter Wiesinger sowie Robert Neuhold, Betriebsleiter von Linzer Taxi 2244. Tipps und Wissenswertes rund um das Thema „e-Taxi" erfuhren sie von Fachgruppenobfrau KommR Mag. Sylvia Loibner und Geschäftsführer Mag. Peter Lackner.

Der Grazer Taxiunternehmer Helmut Silly hat in seiner Flotte sechs Fahrzeuge im Einsatz, zwei davon sind e-Taxis.

Der Grund des Besuches war, von den steirischen Kollegen Informationen über bisherige Erfahrungen mit den e-Taxis einzuholen. Obfrau Loibner hatte daher auch zwei Grazer Taxiunternehmer, die rein elektrisch betriebene Fahrzeuge in ihrem Taxibetrieb einsetzen, zu dem Termin eingeladen. Der eine, Helmut Silly, hat in seiner Flotte sechs Wagen im Einsatz, zwei davon sind e-Taxis. Der andere, Yunus Kücükyasar, ist alleinfahrender Unternehmer und er stellte den Gästen aus Oberösterreich seinen Hyundai IONIQ mit 24 Kw Leistung vor. Taxiunternehmer Silly war mit einem Nissan e-NV200 (28Kw) zum Erfahrungsaustausch gekommen.

Beide Unternehmer betonten, dass sie mit ihren e-Taxis sehr zufrieden sind. Sie haben ihre Fahrzeuge mit mittlerweile über 160.000 Kilometer im Einsatz und sparen – auch weil der Strom für e-Taxi-Betreiber in Graz noch immer gratis ist – sehr viele Kosten für die Autos ein. Der Nissan e-NV200 benötigt alle 30.000 Kilometer ein Händlerservice, die Kosten dafür betragen rund EUR 200,–. Der Service für den Hyundai IONIQ beläuft sich für die gleiche Kilometerleistung auf rund EUR 300,–, erzählt Yunus Kücükyasar.

Beide Fahrzeuge sind noch mit ihren Originalbremsbelägen unterwegs. Durch die Rekuperationbremse (gewinnt beim Bremsen eines Fahrzeugs Bewegungsenergie als elektrische Energie zurück) wird nicht nur Energie gewonnen, sondern werden auch die Bremsbeläge geschont.

Zum Thema „tanken" bzw. Batterieladen sagten beide Unternehmer unisono: „Kein Problem, man muss nur mit mehr Hirn fahren und auch kurze Wartezeiten zum Laden nutzen." Sowohl Kücükyasar als auch Silly benutzen

>>

Yunus Kücükyasar ist alleinfahrender Taxiunternehmer in Graz. Er ist sehr zufrieden mit seinem e-Taxi, einem Hyundai IONIQ mit 24 Kw Leistung.

dafür nur Schnellladestationen, Stationen mit beschleunigtem Laden sind nicht beliebt, auch auf die Option, die e-Taxis bei sich zu Hause aufzuladen, verzichten sie. Die Grazer Unternehmer sind von ihren e-Taxis überzeugt und freuen sich schon auf die neuen Modelle. Helmut Silly zeigte den Besuchern aus Oberösterreich den neuen Kia e-Niro mit 63 Kw, den er sich demnächst anschaffen möchte.

„Es war für uns sehr aufschlussreich und interessant aus erster Hand viel über den praktischen Einsatz von e-Taxis zu erfahren", fasst Taxi 2244-Betriebsleiter Robert Neuhold den Besuch in Graz zusammen. Im Namen aller bedankte sich abschließend Obmann KommR Gunter Mayrhofer bei Obfrau KommR Mag. Sylvia Loibner mit einem Blumenstrauß.

Kollektivvertragsanpassungen

im Personenbeförderungsgewerbe mit Pkw

Mit 1. Jänner 2019 sind die Mindestgehälter für Angestellte und mit 1. Februar 2019 die Mindestlöhne für Arbeiter (Lenker) im Personenbeförderungsgewerbe mit Pkw angehoben worden.

Die KV-Verhandlungen für Angestellte wurden bereits am 16. 11. 2018 mit einer Erhöhung der Mindestgehälter um 2,5 Prozent für alle Beschäftigungsgruppen (1 - 5) abgeschlossen – gültig ab 1.Jänner 2019.

Der Brutto-Mindestmonatsgehalt in der Beschäftigungsgruppe 5 (z.B. gewerberechtlicher Geschäftsführer) beträgt nun € 2.338,20 (bis zu fünf Berufsjahren), € 2.444,70 (mehr als fünf bis zu zehn Berufsjahren) und € 2.657,50 (bei mehr als zehn Berufsjahren).

Neuer Mindestlohn für Lenker

Bei den KV-Verhandlungen am 31. Jänner 2019 haben sich die Sozialpartner – vor dem Hintergrund der unverändert gültigen „Grundsatzvereinbarung zum Mindestlohn", die eine Umsetzung bis spätestens Ende 2019 empfiehlt – auf eine stufenweise Umsetzung von 1.500 Euro-Mindestlohn für Arbeiter im Personenbeförderungsgewerbe geeinigt.

Die Brutto-Mindestentlohnung für Taxi- und Mietwagenlenker wird wie folgt geändert:

- ab 1.2.2019: 1.285,– Euro
- ab 1.3.2020: 1.350,– Euro
- ab 1.12.2020: 1.500,– Euro

Übergangsregelung für Weihnachtsgeld 2020

Vereinbart wurde eine einmalige Übergangsregelung für die am 1. 12. 2020 fällige Weihnachtsremuneration.

Als Basis wird nicht der ab 1.12.2020 gültige Mindestlohn von 1.500,– Euro, sondern der bis 30.11.2020 gültige Mindestlohn von 1.350,– Euro herangezogen. Einigkeit wurde zwischen den Sozialpartnern darüber hergestellt, dass die Erhöhung des Mindestlohnes bis Ende 2020 zu Tarifanpassungen (z.B. bei Taxi-, Patienten- oder Schülerbeförderungstarifen) führen muss. Die Gewerkschaft Vida wird diese Verhandlungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.

Taximarkt

Sie wollen Ihr Fahrzeug oder Teile Ihrer Taxiausstattung verkaufen?

Diese Rubrik steht allen Taxi- und MietwagenunternehmerInnen kostenlos zur Verfügung. Sie können uns Ihren Text faxen (01/614 55 838) oder mailen: hallotaxi@taxi60160.at

Anruf-Sammeltaxi bald auch in Graz

In Graz soll ein Sammeltaxi-System kommen, das der Bevölkerung in dünn besiedelten und daher mit dem öffentlichen Verkehr nicht erschließbaren Stadtteilen ab September zur Verfügung steht.

Rund 9000 Menschen in den Gebieten Platte, Straßgang-Katzelbach und Hafnerstraße sollen mit dem neuen Mobilitätsangebot versorgt werden. Das Projekt, das sich in der Planungsphase befindet, ist eine Initiative der Grazer Verkehrsstadträtin Elke Kahr.

Seit Juli 2017 gibt es bereits in 29 Gemeinden des Bezirks Graz-Umgebung das bedarfsorientierte Anruf-Sammeltaxi-System „GUSTmobil".

Uber schuldet dem Staat schon 1,24 Millionen Euro

Das Exekutionsgericht Innere Stadt Wien hat am 12. März 2019 weitere Strafen gegen Uber in Höhe von 560.000 Euro verhängt. Mit den bereits rechtskräftigen Strafen aus dem Vorjahr von 680.000 Euro schuldet Uber dem Staat Österreich nun schon die stattliche Summe von 1,24 Mio. Euro.

Im Vorjahr hat Taxi 40 100 den Fahrdienst Uber B.V., mit Sitz in Amsterdam, beim Handelsgericht Wien geklagt und im April 2018 eine Einstweilige Verfügung wegen Beihilfe zum systematischen Gewerberechtsverstoß erwirkt. Für einen nachgewiesenen Verstoß – also für jede einzelne Fahrt – droht Uber seither eine Strafe in Höhe von bis zu 100.000 Euro.

Weil sich Uber – nachweislich – nicht an die Auflagen der Einstweiligen Verfügung hielt, verhängte das Exekutionsgericht im Juli 2018 erstmals für einen Verstoß eine Strafe von 20.000 Euro. In der Folge sprach das Gericht für weitere nachgewiesene Vergehen wieder Strafen aus und hob dabei das Strafausmaß je Verstoß an. Mitte September betrug die Strafsumme für Uber bereits 320.000 Euro.

Nachdem der Oberste Gerichtshof (OGH) im September 2018 die Einstweilige Verfügung bestätigt hatte, verhängte das Exekutionsgericht im Oktober für sechs Verstöße neuerlich Geldstrafen in Höhe von 360.00 Euro gegen Uber. Damit war die Summe der Strafbußen bereits auf 680.000 Euro angewachsen.

Weitere Strafen in Höhe von 560.000 Euro

Die mittlerweile rechtskräftige Strafsumme von 680.000 Euro aus dem Vorjahr hat sich jetzt auf die stattliche Summe von 1,240.000 Euro erhöht.

Denn am 12. März hat das Exekutionsgericht neuerlich acht Strafbeschlüsse zu je 70.000 Euro gefasst, weil Uber gegen die vom Obersten Gerichtshof

konkretisierte Einstweilige Verfügung und somit gegen das Gesetz verstößt. Uber schuldet also bereits 1,24 Mio. Euro dem Staat.

Gericht weist Uber-Rekurse ab

Sämtliche Einsprüche, die Uber im Vorjahr gegen Strafbeschlüsse des Exekutionsgerichts eingebracht hatte, wurden Mitte Jänner 2019 vom Landesgericht für Zivilrechtssachen Wien abgewiesen. Das Gericht entschied, dass die Uber-Rekurse nicht berechtigt sind. U.a. beanstandete Uber die Strafhöhen. Dazu hält das Gericht fest, dass die vom Exekutionsgericht vorgenommene Steigerung der Geldstrafen im Rahmen des Gesetzes liegt und als moderat zu bezeichnen ist.

Die Richter des Landesgerichts für Zivilrechtssachen verdeutlichen in ihrer Rekursentscheidung, dass es derzeit noch vertretbar ist, wenn das Exekutionsgericht weiterhin „nur“ Geldstrafen verhängt, weisen jedoch auch darauf hin, dass die Verhängung der Beugehaft gegenüber der Geschäftsführung von Uber B.V. nach Erreichen einer Geldstrafe in Höhe von 100.000 Euro pro Antrag als probates Mittel zur Verhinderung von Wettbewerbsverstößen anzusehen ist. Uber kann gegen den Beschluss des Landesgerichts nicht mehr vorgehen.

Taxify heißt jetzt Bolt

Die On-Demand-Transportplattform Taxify hat kürzlich das Wort Taxi aus ihrem Namen entfernt und nennt sich nun Bolt, gleichzeitig wurde das Design aktualisiert.

Der Fahrtendienst Taxify, der seit Oktober 2017 auch in Wien präsent ist, hat sich umbenannt. Die vor fünf Jahren als Start-up in Estland gegründete Online-Vermittlungsplattform heißt jetzt Bolt. Das gab das Unternehmen am 7. März in einer Aussendung bekannt.

Bolt bietet Fahrtendienste mit Autos und Motorrädern bis hin zum Scooter-Sharing an. Das Unternehmen wurde 2013 in Tallinn gegründet und ist in Europa und Afrika aktiv. Nach Eigenangaben nutzen weltweit mehr als 25 Millionen Kunden in über 30 Ländern die App. Mit Scooter-Sharing-Services soll in mehrere europäische Städte expandiert werden.

Foto: Bolt

Holmi startet in Wien

Das Vorarlberger Start-up "Holmi" (Hol mich, Anm.) ist eine Fahrtdienst-App made in Austria. Laut Unternehmens-Aussendung ist das Service seit 8. März auch in Wien verfügbar. Kooperiert wird mit Mietwagenunternehmern, der Preis ist noch vor der Buchung fix und variiert ja nach Fahrzeugklasse.

Foto: Homepage Holmi

Zu Beginn sind etwa 200 Autos mit an Bord, sagte ein Sprecher auf APA-Anfrage. Drei Wagentypen werden angeboten: Standard-, Luxus- und Vanklasse. Geordert werden kann eine Fahrt per App, bezahlt wird bar oder online. Man arbeite „komplett legal" und zahle auch in Österreich Steuern, versicherte der Sprecher. Die Rückkehrpflicht der Fahrer werde etwa strikt eingehalten. Uber hat seit dem Vorjahr in Wien wegen diesbezüglicher Verstöße Exekutionsstrafen bekommen.

Neben Vorarlberg und Wien will man mittelfristig in weiteren Bundesländern präsent sein. Außerdem plant das Unternehmen auch E-Scooter in seiner App anzubieten.

Aus MyTaxi wird Free Now

Mega-Fusion zwischen Daimler und BMW

Daimler und BMW gründen fünf gemeinsame Unternehmen für die Mobilität der Zukunft und wollen mehr als ein Milliarde Euro in ihre gemeinsamen Mobilitätsdienste investieren.

Schon im März 2018 hatten BMW und Daimler angekündigt, ihre Mobilitätsdienste zusammenzulegen. Jetzt haben die beiden Konzerne die Details ihrer Zusammenarbeit bekanntgegeben.

Die zu Daimler und BMW gehörenden Mobilitätsdienste sollen unter dem Dach von fünf Joint Ventures zusammengefasst werden. Jedes davon kümmert sich um einen speziellen Mobilitätsaspekt. In die neugeschaffenen Marken wollen die Automobilbauer nach Eigenangaben mehr als eine Milliarde Euro investieren. Das Hauptquartier der Joint Ventures soll in Berlin entstehen.

Konkret gründen die Autokonzerne fünf Joint-Ventures in den Bereichen Carsharing, Mitfahrdienste, Parken, Ladestationen für Elektroautos und eine Mobilitätsplattform, die mit einem Klick multimodales Reisen ermöglicht.

So werden etwa Car2go und DriveNow langfristig unter dem Namen Share Now vereint. Aus den Fahrdiensten, zu denen unter anderem Mytaxi (in neun europäischen Ländern), Beat (in Griechenland, Peru, Chile, Kolumbien und Mexiko), Kapten (in Frankreich, Portugal und der Schweiz) und Clever Taxi (in Rumänien) gehören, wird die Marke Free Now.

Die Mobilitätsplattform Moovel firmiert künftig unter dem Namen Reach Now. Nur die bisherigen BMW-Dienste Charge Now und Park Now behalten ihren Namen.

Die beiden Oberklasse-Autobauer wollen wie viele andere Hersteller weg vom reinen Verkauf von Fahrzeugen hin zu Dienstleistungen rund um die Mobilität, ehe diese Felder komplett von Tech-Anbietern wie Uber, Lyft & Co besetzt werden. BMW und Daimler gehen davon aus, dass sich nur große Anbieter durchsetzen können – und sehen sich mit bereits 60 Millionen Kunden gut gerüstet.

Verhandlungen laufen noch

Neue Rahmenbedingungen werden kommen

Für Verwirrung sorgten kürzlich in Medien kolportierte Pläne, mit denen das Taxi- und das Mietwagengewerbe zu einem gemeinsamen Gewerbe zusammengeführt werden soll.

Sowohl das Taxigewerbe als auch das Mietwagengewerbe sind im Gelegenheitsverkehrsgesetz definiert, doch in den letzten Jahren hat sich die Trennlinie zwischen den beiden Gewerben zunehmend aufgeweicht. Hinzu kommt, dass sich der Fahrtdienst Uber seit seinem Markteintritt in Wien nicht an die gesetzlichen Branchenregelungen hält. Um die Wettbewerbsverzerrung zu beenden, wurden gegen Uber schon mehrere Klagen eingebracht. Die österreichischen Gerichte haben gegen Uber bislang Strafen in Höhe von 1,24 Mio. Euro verhängt. Der Schutzverband gegen unlauteren Wettbewerb klagt aktuell – im Auftrag der WKO – gegen Uber, da eine Niederlassung in Österreich fehlt.

Branche fordert seit langem Reform

Die Basis des Branchenrechts stellt das Gelegenheitsverkehrsgesetz dar – alle anderen Vorschriften wie z.B. die Bundes- und Landesbetriebsordnungen oder die Berufszugangs-Verordnung, bauen darauf auf.

Der Fachverband hat bereits 2016 erste Schritte für eine Reformierung des Branchenrechts gesetzt: neue Berufs- und Marktzugangsbedingungen für ein einheitliches Personenverkehrsgewerbe mit PKW wurden erarbeitet, die im Gelegenheitsverkehrsgesetz verankert werden müssen. Diesbezügliche Gespräche mit dem zuständigen Verkehrsministerium wurden aufgenommen. Im Juni 2018 erklärte dazu Verkehrsminister Norbert Hofer: „Die Rechtslage ist aktuell nicht so eindeutig. Zudem steht der Verdacht im Raum, dass sich Uber nicht an die Spielregeln des Gelegenheitsverkehrsgesetzes hält. Ich werde daher eine Überarbeitung des Gesetzes in Auftrag geben, um hier für eine eindeutige rechtliche Grundlage zu sorgen.“ An den bisherigen Gesprächen im Ministerium waren nicht nur Taxiunternehmer, sondern auch Mietwagenunternehmer vertreten, da die Bedürfnisse aller Gruppen in dem in Bearbeitung befindlichen Gesetz abgebildet werden sollen.

„Sind auf einem guten Weg“

Für Verwirrung sorgten Ende Februar von Medien kolportierte Pläne, mit denen das Taxi- und das Mietwagengewerbe zu einem gemeinsamen Gewerbe zusammengeführt werden soll. Der dabei vermittelte Eindruck: die Novelle des Gelegenheitsverkehrsgesetzes ist fix und fertig, die „alteingesessene Taxibranche“ wehrt sich gegen Innovationen.

Verkehrsminister Norbert Hofer stellte schließlich in einer Aussendung den aktuellen Stand klar. Seit Monaten laufen unter Einbindung aller Stakeholder die Verhandlungen über das Gelegenheitsverkehrsgesetz, mit dem die Rahmenbedingungen für die Anbieter von Taxi- und Mietwagendiensten auf neue Beine gestellt werden sollen.

Foto: Parlamentsdirektion/PHOTO SIMONIS

Verkehrsminister Norbert Hofer will mit einer Gesetzesänderung faire und gerechte Wettbewerbschancen für alle Anbieter erreichen.

„Die Verhandlungen haben allen Beteiligten viel abverlangt. Unserem Hauptziel, faire und gerechte Wettbewerbschancen für alle Anbieter zu erreichen, sind wir mittlerweile einen großen Schritt nähergekommen“, betont Hofer in der Aussendung.

In Abstimmung mit den Parlamentsklubs soll das Gesetz noch vor dem Sommer ins Parlament kommen. Der aktuelle Verhandlungsstand, der bei allen Beteiligten auf Zustimmung stößt, sieht vor, dass Taxis und Anbieter von Mietwagen-Fahrten (darunter fällt auch Uber) künftig in einem Einheitsgewerbe zusammengefasst sind. Es sind auch transparente Tarifbestimmungen geplant, die regional unterschiedlich sein werden, sagt Hofer. Ein weiterer bereits fixierter Punkt liegt in der Ausbildung der Fahrer. Auch Mietwagen-Fahrer müssen künftig eine Taxilenker-Ausbildung absolvieren. Für die Prüfung soll es eine Übergangsfrist geben.

Verkehrsminister Hofer zeigt sich zuversichtlich: „Die Grundzüge stehen damit. An ein paar Details wird noch gearbeitet. Der Plan sieht vor, dass das Gesetz noch vor dem Sommer in Begutachtung und danach ins Parlament geht.“

Neuer Geschäftsführer

Mag. Andreas Hödl folgt KommR Leo Müllner

KommR Leo Müllner hat die Geschäftsführung der Taxizentrale 40 100 verlassen und ist für das Unternehmen künftig im Beirat tätig. Sein Nachfolger ist Mag. Andreas Hödl.

Personelle Umstrukturierungen gibt es in der Vermittlungszentrale von Taxi 40 100: KommR Leopold Müllner, der seit 1971 die Geschicke des Wiener Unternehmens (damals noch V.Ö.T.) leitete, wechselte Ende Jänner von der Geschäftsführung in den Beirat der CC Taxicenter GmbH.

Im Rahmen der Generalversammlung gab Leo Müllner seine Entscheidung offiziell bekannt, und beendete damit seine aktive Zeit im Unternehmen nach fast fünf Jahrzehnten. Von den Gesellschaftern wurde Müllner in den Beirat gewählt, wo er dem Unternehmen mit profundem Wissen und fachlicher Kompetenz weiterhin zur Verfügung stehen wird.

Andreas Hödl ergänzt das Führungstrio

Leo Müllners Posten in der Geschäftsführung übernimmt Mag. Andreas Hödl, der im Zuge der Generalversammlung offiziell bestellt wurde. Der gebürtige Steirer ist bereits seit Mai 2016 bei Taxi 40 100 tätig. Er hat in Wien an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät studiert und anschließend die Ausbildung zum Rechtsanwalt absolviert. Zu Beginn seiner Tätigkeit bei Taxi 40 100 hat der 37jährige Jurist auch gleich die nächste Ausbildung abgeschlossen – nämlich die zum Taxilenker.

„Die Taxibranche befindet sich im Umbruch. Taxi 40 100 baut seine Digitalisierungsstrategie immer weiter aus und ich freue mich darauf, meine Ideen dazu einbringen zu können“, erklärt Hödl, der nun gemeinsam mit den Geschäftsführern Mag. Christian Holzhauser und Manfred Schmid die Geschicke des Unternehmens leiten wird.

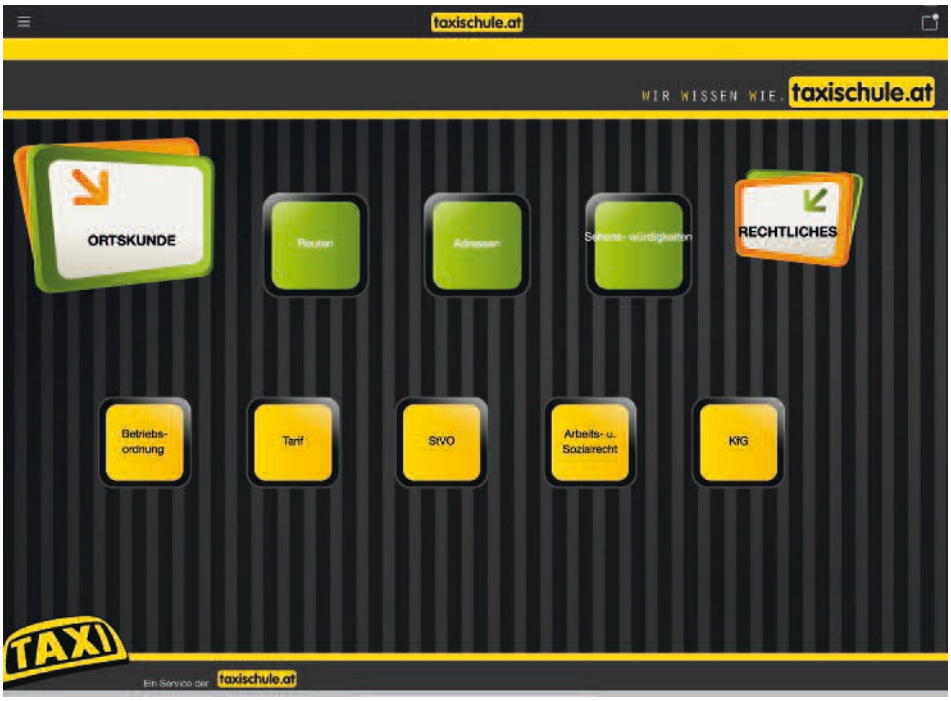
Christian Holzhauser ist weiterhin für die Bereiche Verwaltung, Buchhaltung und Marketing zuständig. Manfred Schmid obliegt die Optimierung der Vermittlungstechnik von Taxi 40 100, das Beschwerdemanagement und die Führung der Flotten von Taxi 40 100 sowie Flughafentaxi ttc am Flughafen Wien. Andreas Hödl ist der Rechtsspezialist der Vermittlungszentrale und wird Taxi 40 100 künftig auch nach außen hin vertreten.

Generationswechsel an der Spitze von Taxi 40 100: KommR Leo Müllner (3.v.li.) ist als Geschäftsführer zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Mag. Andreas Hödl, der gemeinsam mit Mag. Christian Holzhauser und Manfred Schmid (v.li.n.re.) das Unternehmen leitet.

Neue Lern- und Wissens-App

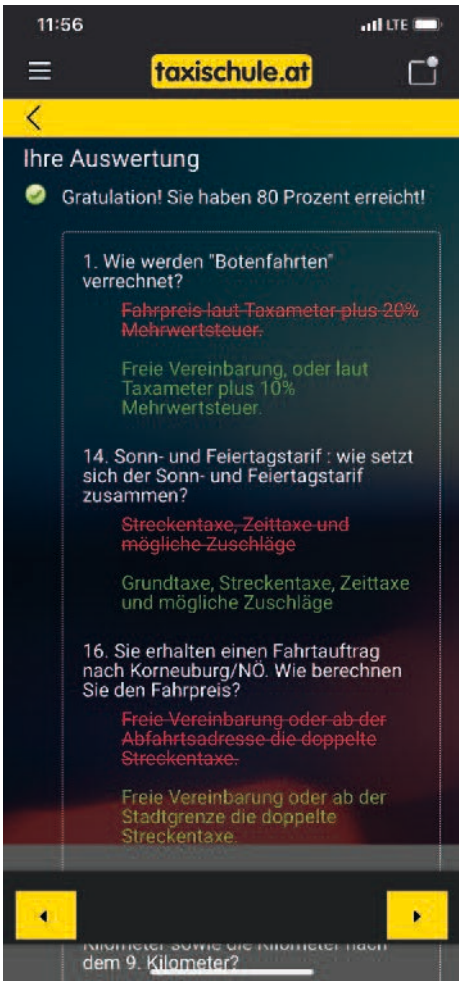
Jetzt können auch mobil die Köpfe rauchen

Für die Taxilenker-Prüfung lernen, und das jederzeit und wo man will – das ermöglicht die neue „Info4Drivers“-App, die Taxi 40 100 exklusiv kreiert hat.



Mit der Info4Drivers-App kann man sein Wissen ganz einfach unterwegs am Tablet oder Smartphnone verbessern.

„Seit langem war ich auf der Suche nach einer wirklich guten mobilen Lern-Möglichkeit für unsere Taxikurs-Teilnehmer, die sie auf ihrem Handy oder Tablet abrufen können“, sagt Leopold Kautzner, Leiter der Taxischule von Taxi 40 100. „Mit unserer neuen Lern-App hat man das ganze Wissen jetzt immer in der Hosentasche dabei und kann sich überall auf die Prüfung vorbereiten.“



Das Wissen ganz einfach unterwegs verbessern

Die Inhalte sind genauso aufgebaut wie die Schulungsunterlagen, also Ortskunde, Routen, Tarif, Straßenverkehrsordnung etc. Wählt man ein Fachgebiet aus, öffnet sich ein Menü mit 20 themenspezifischen Fragen. Nach der Beantwortung erhält man seine Auswertung und sieht, wo vielleicht noch Wissenslücken bestehen.

Die Fragen werden durch einen Zufallsgenerator immer wieder neu zusammengestellt, so dass man seinen Lernfortschritt gut erkennen kann. Anfangs wird die App den angehenden Taxilenkern zur Verfügung stehen, die ihre Login-Daten bei der Anmeldung in der Taxischule erhalten. „Im nächsten Schritt – und daran arbeiten wir derzeit ganz intensiv – soll die App für alle 40 100-Fahrer kostenlos zugänglich sein. Wir wollen etwa Infos zum aktuellen Funkgeschehen oder Broschüren zum Downloaden bereitstellen und auch Push-Nachrichten sollen kommen“, erklärt Kautzner.

Die „Info4Drivers“-App steht im Google Play Store für Android und im App Store für iOS zur Verfügung.

Wählt man ein Fachgebiet aus, öffnet sich ein Menü mit 20 themenspezifischen Fragen. Alle Fragen, die falsch beantwortet wurden, werden in der Auswertung (mit korrekter Antwort) angezeigt.

Taxi 40 100 hilft und fördert

Geschäftsführer Christian Holzhauser übergab die Geschenke an Benedictus-Geschäftsführerin Andrea Gaßmann (li.) und Schwester Faustine Malodobry, pädagogische Leiterin der Wohngemeinschaften.

Seit vielen Jahren engagiert sich Taxi 40 100 im sozialen Bereich und setzt sich im Besonderen für jene Menschen ein, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat. Mit Veranstaltungen, deren Reinerlös bestimmten Sozialprojekten zu Gute kommt, mit Sach- und Geldspenden oder durch Kinderpatenschaften.

Benachteiligte Mitmenschen fördern, ein kulturelles Ereignis sponsern oder Kinder und Jugendliche unterstützen – soziales Engagement bei Taxi 40 100 hat viele Facetten und wird erfolgreich gelebt. Unterstützt werden z.B. die „Aidshilfe Wien", die „Wiener Tafel", die Vereine „Wider die Gewalt", „Weisser Ring", und viele mehr.

Ein besonderes Anliegen ist Taxi 40100 auch die Unterstützung von jungen Menschen in Österreich, aber auch in Entwicklungsregionen dieser Welt.

Mit der „Kindernothilfe" hat das Unternehmen eine ideale Partnerorganisation gefunden. Seit Jahren unterstützt Taxi 40 100 die Kindernothilfe nicht nur finanziell, sondern fördert und begleitet mit einer Kinder- und Projektpatenschaft Kinder in Entwicklungsregionen. Derzeitiges Patenkind ist ein blindes Mädchen in Indien.

Große Überraschung für 32 Wiener Kinder

In den vergangenen Jahren wurden sozial benachteiligte Kinder verschiedenster Wiener Institutionen von Taxi 40 100 im Advent in eine Theatervorstellung eingeladen.

Diesmal stand etwas Neues auf dem Programm: Taxi 40 100 hat Kindern, die von der Benedictus GmbH betreut werden, ihre Wünsche ans Christkind erfüllt und Fahrräder, Go-Karts und Kinder-Traktoren im Wert von fast 3.000 Euro eingekauft. In den Benedictus-Wohngemeinschaften werden derzeit 32 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, die eine außerfamiliäre Betreuung benötigen, rund um die Uhr von PädagogInnen umfassend betreut und gefördert.

Kurz vor Weihnachten übergab Geschäftsführer Christian Holzhauser die Geschenke an Benedictus-Geschäftsführerin Andrea Gaßmann und Schwester Faustine Malodobry, pädagogische Leiterin der Wohngemeinschaften. „Wir sind überwältigt! Unsere Kinder werden viel Spaß mit diesen tollen Fahrzeugen haben", freuten sich beide.

Niederlande
2,3 Mio. Euro Strafe für Uber

Die Geldstrafe ist fällig, weil Uber in den Niederlanden zwei Jahre lang den Dienst UberPop angeboten hat.

Der Fahrdienst-Vermittler Uber muss in den Niederlanden eine Geldbuße von rund 2,3 Millionen Euro bezahlen. Dem Unternehmen sei die Strafe für den illegalen Betrieb des Dienstes UberPop auferlegt worden, teilte die Staatsanwaltschaft Anfang März in Den Haag mit. Uber habe die Strafe akzeptiert und verhindert so einen Prozess.

Der Fahrdienst-Vermittler hatte von 2014 bis 2015 den umstrittenen Dienst UberPop angeboten. Damit konnte jede Privatperson mit eigenem Auto Taxifahrten übernehmen. Das aber ist nach Ansicht der Justiz ein Verstoß gegen das Taxi-Gesetz, nach dem Fahrer immer eine Lizenz haben müssen. „Das Angebot von Taxidiensten ohne Lizenz verzerrt außerdem den Wettbewerb“, teilte die Staatsanwaltschaft mit.

Uber hatte den umstrittenen Dienst im November 2015 beendet und zugesichert, sich künftig an die niederländischen Taxi-Gesetze zu halten. Der Europäische Gerichtshof entschied dann im Dezember 2017, dass ein solcher Dienst eine Verkehrsdienstleistung ist und entsprechend reguliert werden muss.

Tödliche Unfälle mit Uber-Fahrern

Nach einer Reihe tödlicher Unfälle mit Uber-Fahrern zu Jahresbeginn, fordert u.a. die niederländische Verkehrssicherheitsorganisation Maßnahmen gegen Uber. Innerhalb von sechs Wochen gab es vier Todesfälle und einen weiteren Unfall in Amsterdam, bei dem ein Mädchen schwer verletzt wurde. Bei einem Unfall stand der Uber-Fahrer sogar unter Drogen. Dem Amsterdamer Gemeinderatsmitglied Dennis Boutkan zufolge müssen nun Maßnahmen ergriffen werden. „Ich gehe davon aus, dass die Taxi-Inspektion ILT schnell etwas in Richtung Uber unternimmt“, sagte er der Tageszeitung AD. „Ubers Arbeitsweise ist gefährlich und ungesund, die Fahrer verdienen zu wenig und Uber treibt die Fahrer über eine App, die die Verkehrssicherheit bedroht. Das muss aufhören.”

In Zusammenarbeit mit der Amsterdamer Stadtverwaltung und dem Ministerium soll eine Untersuchung durchgeführt werden, um herauszufinden, warum es bei Uber in letzter Zeit so viele tödliche Unfälle gab.

Frankreich straft Uber für Diebstahl von Kundendaten

Der Fahrdienstleister wird nach einem Hackerangriff, bei dem Daten weltweit von 57 Millionen Nutzern gestohlen wurden, nun auch von der französischen Datenschutzbehörde belangt.

Nach dem millionenfachen Diebstahl von Nutzerdaten muss der US-Fahrdienstvermittler Uber in Frankreich eine Geldstrafe von 400.000 Euro zahlen. Die Datenschutzbehörde Cnil erklärte dazu, dass Uber die Daten „unzureichend geschützt" habe. In Frankreich waren demnach 1,4 Millionen Nutzer betroffen.

Bei dem Cyberangriff auf Uber im Oktober und November 2016 hatten die Hacker Daten von gut 57 Millionen Nutzern und Fahrern weltweit erbeutet. Die französische Datenschutzbehörde betonte, dass der Angriff durch „bestimmte grundlegende Sicherheitsmaßnahmen" hätte verhindert werden können. Uber verschwieg den Datendiebstahl nach Erkenntnissen der europäischen Behörden ein Jahr lang und soll den Hackern zudem 100.000 Dollar gezahlt haben, damit diese die Daten löschen.

Im September 2018 hatte der Fahrdienstvermittler in dem Datenskandal eine Rekordstrafe der US-Behörden in Höhe von 148 Millionen Dollar (rund 130 Millionen Euro) akzeptiert.

Datenschutzbehörden sehen „schwere Versäumnisse“

Ende November verhängten dann auch Großbritannien und die Niederlande Geldstrafen von insgesamt einer Million Euro. Nach Angaben der britischen Datenschutzbehörde (ICO) verschafften sich die Angreifer Zugang zu persönlichen Daten von 2,7 Millionen Uber-Kunden in Großbritannien. ICO-Ermittler Steve Eckersley warf dem Unternehmen „schwere Versäumnisse“ beim Datenschutz vor. Zudem habe Uber nichts unternommen, um die Betroffenen zu informieren oder ihnen Hilfe anzubieten.

Auch die niederländischen Behörden kritisierten, dass Uber weder die zuständigen Stellen noch die landesweit 174.000 Geschädigten über das Datenleck informiert hätten.

London verlangt eine Zahlung von 435.000 Euro, während das US-Unternehmen in den Niederlanden mit einer Geldstrafe in Höhe von 600.000 Euro belegt wurde.

Uber Black von BGH verboten

Der Bundesgerichtshof (BGH) entschied am 13. Dezember 2018, dass Uber gegen deutsche Gesetze für das Mietwagengeschäft verstoßen hat und seinen früheren Limousinen-Service Uber Black nicht wieder aufnehmen darf.

Die Entscheidung des Bundesgerichtshofs markiert das vorläufige Ende einer längeren Auseinandersetzung zwischen einem Berliner Taxiunternehmen und dem US-Fahrdienstleister Uber.

Schon das Landgericht Berlin sowie das Kammergericht hatten im Jahr 2015 der Unterlassungsklage des Taxiunternehmers gegen Uber stattgegeben. Der Bundesgerichtshof hat den Fall 2017 zunächst dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Auslegung des Unionsrechts vorgelegt, ihn aber zurückgezogen, nachdem der EuGH seine Entscheidung zu einem ähnlichen Fall aus Spanien (Elite Taxi/Uber Systems Spain) im Dezember 2017 veröffentlicht hatte. Der EuGH urteilte, dass ein solcher Vermittlungsdienst unter die Verkehrsdienstleistungen fällt und nicht unter den freien Dienstleistungsverkehr.

Die Karlsruher Bundesrichter entschieden am 13. Dezember in letzter Instanz, dass Uber im Bundesgebiet den deutschen Gesetzen unterworfen sei und erklärten das Geschäftsmodell Uber Black wegen unlauteren Wettbewerbs aufgrund eines Verstoßes gegen das Personenbeförderungsgesetz für unzulässig.

Zur Entscheidung des BGH gegen „Uber Black“ erklärt der Präsident des Deutschen Taxi- und Mietwagenverbandes, Michael Müller: „Wir begrüßen das Urteil, denn der Bundesgerichtshof hat klar die Rückkehrpflicht für Mietwagen hervorgehoben. Dieser Unterschied zwischen Taxis, die Fahrtaufträge unterwegs annehmen dürfen, und Mietwagen ist im Personenbeförderungsgesetz geregelt. Außerdem wird mehr als deutlich, dass Uber mit seiner Plattform eindeutig der Mittäter bei Verstößen gegen das Gesetz ist.“

Foto: BGH/Joe Miletzki

Scheuers Pläne müssen weg

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer will die Personenbeförderung in Deutschland liberalisieren – und er drängt dabei zur Eile. Laut Focus-Interview will er bereits 2020 eine Reform durchsetzen.

Foto: BZP

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat mit seinen kürzlich veröffentlichten Eckpunkten zur Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) das Taxigewerbe gegen sich aufgebracht. Mit einer Demonstration in Berlin am 21. Februar und in München am 13. März forderte die Branche die Rücknahme der Pläne von Scheuer.

Zu den Protesten aufgerufen hatte der deutsche Taxi- und Mietwagenverband (BZP). Der Verband sieht in den Plänen von Verkehrsminister Andreas Scheuer eine Existenzbedrohung für das Taxigewerbe. Scheuers Eckpunkteplan sieht unter anderem vor, die sogenannte Rückkehrpflicht für

In Berlin protestierten rund 1000 Taxikollegen gegen Scheuers „Eckpunktepapier”.

Mietwagenfirmen mit Fahrern – zu denen etwa auch Uber gehört – abzuschaffen. Bisher müssen diese, wenn sie keinen Nachfolgeauftrag haben, nach jeder Fahrt an ihren Hauptstandort zurückkehren und dürfen nicht wie Taxis auf der Straße auf Kunden warten.

Taxi-Protest in Berlin

Unter dem Motto „Bleibt fair! Unsere Taxis Unsere Jobs = Deine Mobilität“ protestierten am 21. Februar in Berlin rund 1000 Taxifahrer vor dem Ministerium lautstark gegen Scheuers Pläne zur Öffnung des Fahrdienstmarktes. Wenn man die Taxibranche einer Konkurrenz aussetze, die nicht an die gleichen Regeln gebunden sei, werde der Markt kaputtgehen, warnte BZP-Präsident Müller. „Wir müssen Herrn Scheuer die deutliche Frage stellen: Wollen Sie einen öffentlichen Personennahverkehr für die Bürger? Oder wollen Sie Beförderung zum Spielball privater wirtschaftlicher Interessen machen?“, so Müller auf der Bühne vor dem Ministerium.

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer kam direkt zu den Demonstranten und versuchte sein Vorhaben zu erklären. „Keiner will das Taxigewerbe verdrängen“, versicherte er, es handle sich nur um vorläufige Eckpunkte, die als Diskussionsgrundlage dienen sollen. Man wolle für einen gerechten Ausgleich der Interessen im Taxigewerbe sorgen, gleichzeitig aber auch neue Mobilitätsformen diskutieren.

Kundgebung in Bayern

Das Taxigewerbe in Bayern protestierte am 13. März gegen dieses Eckpunktepapier. Die Demonstration vor der Bayerischen Staatskanzlei in München wurde vom Landesverband der Bayerischen Taxi- und Mietwagen-Unternehmen und Deutschen Taxi- und Mietwagenverband (BZP) organisiert. Hunderte Unternehmer und Fahrer machten deutlich, was der Wegfall der Mietwagen-Rückkehrpflicht bedeuten würde – das Aus für das Gewerbe und damit sichere Tarife für alle. BZP-Vorstandsmitglied Frank Kuhle und BZP-Vizepräsident Hermann Waldner kritisierten daher scharf die Liberalisierungspläne. Von der Staatsregierung Bayerns stellte sich Verkehrsminister Dr. Hans Reichhart den Demonstranten und versuchte zu schlichten: „Wir werden uns als Freistaat Bayern die Eckpunkte genau anschauen und prüfen, was wir davon in die Tat umsetzen. Ganz klar muss sein, dass es nicht zu Sozialdumping im Taxigewerbe kommen darf.“ Auch in den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen, Augsburg, Würzburg, Ansbach, Regensburg wurde demonstriert. Die Empörung der Taxikollegen richtete sich nicht nur gegen die Politik und Uber, sondern auch gegen mytaxi. Denn der

Fotos: BZP

Bundesminister Andreas Scheuer versuchte sein Vorhaben den verärgerten Demonstranten zu erklären.

App-Vermittler hatte im Vorfeld zum Boykott der Demo aufgerufen und die Fahrer mit einer Prämie von 50 Euro geködert, wenn sie stattdessen Aufträge fahren.

Scheuer will Reform bereits 2020

Nur zwei Tage nach der Taxi-Demo in München drängt Bundesminister Andreas Scheuer sichtlich zur Eile. Dem Nachrichtenmagazin „Focus“ sagte er, dass er eine zügige Liberalisierung des Taxi- und Fahrdienstmarktes anstrebe. Er setze auf eine Reform bereits im Jahr 2020: „Die letzte Reform des Personenbeförderungsgesetzes hat sechs Jahre gedauert. Ich möchte, dass wir dieses Mal deutlich schneller sind und hoffe auf Umsetzung im nächsten Jahr.“ Bislang hatte Scheuer die Reform bis zum Ende der Legislaturperiode angepeilt.

Auf der BZP-Facebook-Seite konterte BZP-Präsident Michael Müller sofort: „Wir, das deutsche Taxigewerbe, lehnen eine solche überstürzte Änderung des Personenbeförderungsgesetzes ab. Bereits jetzt sind nach der aktuellen Fassung des Gesetzes vierjährige Testphasen für neue Anbieter möglich. Wir fürchten den Wettbewerb nicht. Aber wir wollen faire Regeln für diesen Wettbewerb. Die bisher bekanntgewordenen Vorschläge des Bundesverkehrsministeriums im sogenannten Eckpunktepapier gehen alle zu Lasten des Taxis und einseitig zu Gunsten von Uber & Co. Wir erwarten klare Antworten, um das Taxigewerbe mit seinen bundesweit rund 250.000 Arbeitsplätzen zu erhalten. Sollten diese Antworten – auch im persönlichen Gespräch – ausbleiben, wird das Taxigewerbe seine Stimme weiter erheben. Lauter und mächtiger als bisher.“

Uber und Cabify verlassen Barcelona

Die Fahrdienste Uber und Cabify verabschieden sich aus Barcelona – wegen neuer Einschränkungen der Regionalregierung.

Die Streiks und Proteste der Taxifahrer in Spanien sind beendet. In Barcelona entschieden sich die „Taxistas" in einer Abstimmung für neue, von der katalanischen Regionalregierung vorgeschlagene Regeln, die seit Februar gelten. Demnach müssen Kunden von App-Diensten die Fahrzeuge mindestens 15 Minuten vor der Abfahrt bestellen. Außerdem dürfen die Autos nicht leer durch die Stadt fahren und auf Kunden warten. Sowohl Uber als auch der einheimische Anbieter Cabify teilten daraufhin mit, dass sie aufgrund der neuen Auflagen gezwungen seien, den Betrieb in Barcelona einzustellen.

In Madrid wurde der – zum Teil sehr gewalttätig geführte – Streik am 5. Februar beendet. Anders als in Barcelona hatte die Stadtregierung von Madrid es jedoch abgelehnt, den Forderungen der Taxifahrer nachzukommen. Neben einer größeren Einschränkung der Fahrzeugzulassungen für Uber und Cabify wollten sie vor allem durchsetzen, dass Kunden die App-Dienste mindestens sechs Stunden im Voraus bestellen müssen.

Auf Mallorca will die Landesregierung derartige Konflikte verhindern und verhandelt derzeit mit der Lobby der Taxifahrer über ein neues Gesetz. So sollen Fahrzeuge von Uber und Cabify über eine Agentur und mit einer Stunde Vorlauf beauftragt werden. Zudem ist geplant, eine offizielle Taxi-App im Zuge einer öffentlichen Ausschreibung aufzulegen. Eine weitere geplante Vorschrift sieht vor, dass Uber- und Cabify-Fahrer eine kommunale Lizenz benötigen, wenn sie ihre Dienste innerhalb des Stadtgebiets anbieten. Das Gesetz soll noch im Mai verabschiedet werden.

In Barcelona gelten seit Februar neue Regeln für Uber und Cabify. Die beiden Fahrdienste haben sich aus der Stadt zurückgezogen.

Extra-Gebühr in Manhattan

In New York sind Fahrten mit Taxis und Fahrdiensten wie Uber und Lyft teurer.

Eine neue Regelung schreibt in der Südhälfte Manhattans – also in den oft verstopften Stadtteilen – eine Extra-Gebühr von etwa 2,30 Euro pro Fahrt vor. Die Stadt erhofft sich bis zu 870.000 Euro täglich, die zur Sanierung des maroden U-Bahnsystems genutzt werden sollen.

Parallel läuft in New York ein Streit über den Mindestlohn für Fahrer von Uber, Lyft und anderen Diensten, der vom Stadtrat im Dezember festgelegt wurde. Plattformbetreiber müssen den Fahrern mindestens einen Stundenlohn von 17,22 Dollar garantieren – davon 15 Dollar als Mindestlohn, der seit Jänner in New York auch für andere Gewerbe gilt, plus 2,22 Dollar Aufwandsentschädigung für Benzinkosten und Unterhalt des Wagens. Die kleineren Dienste Lyft und Juno sehen sich dadurch gegenüber Marktführer Uber benachteiligt und haben nun geklagt.

Die Zahl von Fahrdienst-Autos hat in New York in den letzten Jahren explosionsartig zugenommen: Derzeit sind rund 80.000 Fahrzeuge von Uber, Lyft und vergleichbaren Diensten in der Stadt unterwegs und nur noch etwa 13.500 Taxis.

KURSTERMINE 2019

- Taxilenkerausbildung
- Weiterbildungseminare
- Perfektionskurse

BÜROÖFFNUNGSZEITEN: Mo – Do 10 – 15 Uhr • Tel.: 01/614 55 614

TAGESKURSE

1 Woche, Mo – Fr 9:00 – 17:00 Uhr

APRIL	MAI	JUNI
01.04. – 05.04. 15.04. – 19.04.	06.05. – 10.05. 20.05. – 24.05.	03.06. – 07.06.

ABENDKURSE

2 Wochen, Mo – Fr 18:00 – 21:45 Uhr

APRIL	MAI	JUNI
08.04. – 19.04. Sa und So kein Kurs	13.05. – 24.05. Sa und So kein Kurs	Kein Abenkurs

PERFEKTIONS – FUNKKURSE

3 Kurstage, anschließend Test

APRIL	MAI	JUNI
10.04. – 12.04. 24.04. – 26.04.	15.05. – 17.05. 27.05. – 29.05.	12.06. – 14.06. 26.06. – 28.06.

23., Pfarrgasse 56

CC Taxi Center Taxi 40100

Tel.: 01/614 55 614

Ein Service der

taxischule.at

Mein Taxi - My Taxi - Mon Taxi